



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

566 (5.12.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121816)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Druckerei 1448

Drucker- Bureau: An-

nahme-Druckerei 841

Redaktion . . . . . 677

Expedition . . . . . 818

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich.  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausgaben P. 8.43 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 3 Pfg.  
**Inserate:**  
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 766.

Dienstag, 5. Dezember 1905.

(Abendblatt.)

### Das preussische Volksschulgesetz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 4. Dez.

Das Gesetz über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen wird heute Abend von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Es umfasst 7 Abschnitte, deren erster bestimmt, wie die Schulverbände zu bilden seien, die die Träger der Schullasten werden sollen. Der 2. Abschnitt regelt die Verteilung der Schullasten, der 3. trifft Bestimmungen über das Schulvermögen und die etwaigen Leistungen Dritter. Der 4. Abschnitt handelt von den konfessionellen Verhältnissen, der umfangreiche 5. bringt verwaltungstechnische Bestimmungen, der 6. befaßt sich mit finanziellen Fragen, der 7. endlich gibt Uebergangsbestimmungen. In Kraft treten soll das Gesetz am 1. April 1907.

Allgemein politische Bedeutung kommt nur dem 4. Abschnitt zu, der den konfessionellen Charakter der Volksschule regeln will. Die Regel soll sein, daß die Schulkinder von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden und daß der Lehrkörper konfessionell einheitlich gestaltet wird. Wenn sich die Verhältnisse derart verschieben, daß fünf Jahre hintereinander  $\frac{1}{3}$  der Schüler nicht mehr der Konfession des Lehrkörpers angehören, so ist dieser konfessionell der  $\frac{1}{2}$  Mehrheit anzupassen. Die Minderheit ist in ihren Rechten auf Lehrer gleicher Konfession dadurch geschützt, daß auf Antrag der Eltern von mindestens 50, in größeren Landgemeinden von mindestens 100 Kindern der konfessionellen Minderheit eine neue Schule gebildet werden muß. Unter den gleichen Voraussetzungen muß auch aus einer Simultanschule eine neue, konfessionelle Schule abgetrennt werden. Für mindestens 12 Schüler einer konfessionellen Minderheit ist an einer Schule mit sonst einheitlich konfessionellem Lehrkörper tunclich eigener Religionsunterricht zu beschaffen, eventuell durch Einstellung einer Lehrkraft anderer Konfession. Bestehende Simultanschulen — ein Wort, das der Entwurf ängstlich vermeidet — sollen erhalten bleiben, in Schulverbänden, wo sie bestehen, sollen auch neue Simultanschulen errichtet werden dürfen, ja, „aus besondern Gründen“ auch in Schulverbänden, wo sie bisher nicht bestanden. Damit ist das Bestehen der Simultanschule und die Möglichkeit ihrer Weiterentwicklung theoretisch gesichert, wie weit theoretische Bestimmungen für das praktische Leben wert haben, wird in der Hauptsache von dem Geist abhängen, der die Aufsichtsbehörden befeht. Vermutlich wird der Simultanschule auch dort, wo sie nicht, wie in Nassau, unter der Herrschaft dieses Gesetzes bald eine empfindliche konfessionelle Konkurrenz entstehen.

Ein Schulgesetz, das die konfessionelle Absonderung bis ins Kindesalter hinein als berechtigten Grundzug der Jugendbildung anerkennt, überrascht schließlich niemand, wenn es die geistliche Schulaufsicht nicht angreifen will. Und doch muß das Gesetz als lauter Konsequenz — insofern es werden. Wer so ängstlich darauf bedacht ist, die konfessionellen Scheidewände in unserm Volk immer tiefer zu fundamentieren, der dürfte sich durch keine finanziellen Schwierigkeiten dazu bewegen lassen, eine konfessionelle Minderheit von Lehrern und Schülern überhaupt der Aufsicht eines Geisteslichen anderer Konfession zu unterstellen. Kann man also die Konfessionalität nicht mit äußerster

Konsequenz durchzuführen, dann sollte man die Minderheiten wenigstens soweit schützen, daß man die geistliche Schulaufsicht allgemein durch die mehr parteiatische des Staates ersetzt. Im übrigen ist ja der Gesetzentwurf gendigt, selbst einzugesehen, wie wenig die Konfessionalität als Regierungsgrundgesetz für moderne Staatswesen taugt, indem er in § 56 die Provinzen Westpreußen und Posen von der Geltung des neuen Rechts ausdrücklich ausschließt. Für die polnischen Gebiete traut man sich das Recht auf konfessionelle Volksschulen ansehend doch nicht gesetzlich festzulegen, und man tut vermutlich recht daran. Wie aber will man ein Gesetz vor dem Bewußtsein moderner Menschen rechtfertigen, das man nur einführen kann, indem man gewisse Landestelle unter Ausnahmerecht stellt? Es wird interessant zu beobachten sein, wie sich das Zentrum mit diesem Paragraphen abfindet. Die Kompromissparteien sollen dem Entwurf ja ihre Zustimmung gegeben haben, die zu verweigern sie nach dem Wortlaut des Kompromisses in der Tat kaum Anlaß hätten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Dezember 1905.

#### Zur Diätenfrage im Reichstage

nehmen die Konservativen durch ihr Organ, die „Kreuzzeitung“, noch immer eine ablehnende Haltung mit der Motivierung ein, daß mit der Gewährung von Diäten nicht zugleich die Sicherheit des Ausschusses der Reichstages geboten sei. Eine absolute Sicherheit gegen Beschlußunfähigkeit bietet allerdings die Einführung von Diäten auch nicht, jedenfalls aber ist sie das geeignetste Mittel gegen dies unwürdige Reichstagsleben. Wenn die „Kreuzzeitung“ auf den seit zwei Jahrzehnten veränderten Charakter der Reichstagsverhandlungen hinweist und ihm den größten Teil der Schuld an der Beschlußunfähigkeit zuweist, so trifft dies annähernd das Richtige. Aber das Niveau der Verhandlungen läßt sich durch das Mißbehaupten sowohl der bürgerlichen Wähler wie der durch sie in den Reichstag gewählten Abgeordneten ganz wesentlich heben. Reist durch die Lücken in den Reihen der Parteien und das dadurch hervorgerufene Uebergewicht der radikalen Elemente gelangt jener gegen früher veränderte Charakter der Verhandlungen zur Herrschaft und zum bleibenden Einfluß auf den Geschäftsgang des Reichstages. Diese Erfahrung mußte man am letzten Samstag bei der Beratung über die Überbürdung-Bahn wiederum machen. Nur wenn die bürgerlichen Parteien möglichst vollständig zur Stelle sind oder sein können, wird der sozialdemokratischen Neigung zur Dauer- oder Vielrednerie mit einigem Erfolg begegnet werden können.

#### Tokio über die Lage in Rußland.

Ein Redakteur des „Berl. Tgl.“ bereist augenblicklich Rußland, um aus eigener Anschauung die Zustände an den wichtigsten Orten kennen zu lernen. So hat er auch Leo Tolstoi auf seinem Landgute Jaroslaw Polnoja bei Tula aufgesucht, der sich zu ihm folgendermaßen über die gegenwärtigen Vorgänge in Rußland äußerte:

„Ich halte die Lage nicht für gefährlich“. Früher übertrieb man für die Regierung, jetzt übertrieb man gegen die Regierung. Ueberhaupt wird es in Rußland nie eine Revolution geben wie etwa die französische. Denn das entspricht nicht dem Charakter des russischen Volkes.“

Gegenüber diesem Optimismus weist der Interdienter auf die fürchtbaren Bauernunruhen hin, von denen die Zeitungen in allen diesen Tagen berichtet haben. Darauf Tolstoi:

„Ich halte die Bauernunruhen für nicht so schlimm, wie sie dort geschildert werden. Die Bauern sind immer in den Wald gefahren und haben sich dort Holz geschnitten. Jetzt tun sie das vielleicht ein bißchen freier; aber wenn zwei Skolaken erkranken, lassen sie es. Wer Unruhen will, das ist nur eine kleine revolutionäre Partei, Agitatoren. Auch auf dem Moskauer Bauernkongreß haben nur Absoloten und Akademiker das Wort geführt.“ In Rußland haben wir 80, vielleicht 90 Prozent ländliche Bevölkerung. Das ist also der größte und wesentliche Teil des Volkes! Die Fabrikarbeiter in den weniger großen Städten kommen dagegen nicht in Betracht; die Bauern geben den Ausschlag für das Land. Den Bauer aber ist zufrieden, wenn sein Sohn fünf Rubel in der Woche verdient, der Arbeiter dagegen verlangt zwanzig und fünfundsiebenzig. Der Bauer will jetzt auch nicht, wie man sagt, selbst das Land kessen; er weiß, er kann das nicht, und will es der Regierung überlassen.“ Und nochmals betont Tolstoi: „Es sind in Rußland ganz andere Verhältnisse als etwa in Deutschland. Wir haben keinen Protestantismus gehabt und keine Religionskriege, und auch die Revolution wird hier eine ganz andere sein. Ich will kein Prophet sein; wie Sie vor zwanzig Jahren nicht gewußt haben, was Sie heute tun, so kann man auch nicht wissen, wie es mit Rußland in zwanzig Jahren stehen wird.“

Als dann der Korrespondent veruchte, Tolstois Ansicht über die jetzigen reformatorischen Absichten der russischen Regierung zu erfahren, bekam er die Antwort: „Sie wissen wohl, daß ich mit der Regierung nicht einverstanden bin. Ich kann aber darauf nicht eingehen. Nur das will ich sagen: bis jetzt hat sich die Regierung auf Gewalt gestützt, in Zukunft muß sie sich auf Wohlwollen und Liebe stützen.“

#### Rothwald: „Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband und Parteipolitik.“

Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe bittet unter Hinweis auf unsere Ausführungen in der Samstag-Nummer nochmals um Wort in einer längeren Auseinandersetzung, der wir folgendes wesentliche entnehmen:

Gegenüber den Angriffen des Eisenacher Tagespost halten wir alles aufrecht, was wir in unserer Berichterstattung sagten. Die „Eisenachungen“ dieses Blattes sind teils Entstellungen, teils direkt Unwahrheiten. Die Tagespost will darin, der Wahrheit gemäß feststellen, daß — der gesamte Apparat des Verbandes aus Hamburg mit den Herren Hennigen und Reitemeyer an der Spitze — nach Eisenach gezogen wurden.“ Nun die Unwahrheit dieses Satzes wird durch die Tatsache bewiesen, daß Herr Hennigen Generalsekretär der deutsch-sozialen Partei und Herr Reitemeyer Eisenacher Verbandsmann ist. Beide haben also mit dem Apparat des Verbandes nichts zu tun. Dann soll der gesamte Apparat des Verbandes in E. gezogen sein. Die tatsächlichen Fort- und Ausgänge des Verbandes belaufen sich auf 1800 Köpfe. Was glaubt man die Tagespost, was mit diesen Zahlen usw. geschehen sei, solange der „Apparat“ in Eisenach war? Man sollte nicht

### Konstanzer Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Konstanz, 2. Dez.

Winters Einzug. Der Winter in nördlichem Sinn hat besser schon im Oktober seinen Einzug am See gehalten. Als wir am 20. Oktober erwachten, waren die Laubbäume von der Schneelast kränkelnd gebogen und gar mancher belaubter Ast war kaum niedergebogen. Dann kam noch ein Altweibersommer mit einzelnen, wunderschönen Tagen: morgens zwar Nebel, aber am Nachmittag herrlicher Sonnenschein auf dem Goldbrunnen des Seeufers, dem blauen See und den tief beschnittenen fernen Alpen. Als der Winter wiederkehrte mit Sturm und Schnee, am 10. und 17. November, da legte er die letzten Blätter von Baum und Strauch und doch war es noch kein voller Ernst. Noch jetzt haben wir sonnige Nachmittage, an denen die Gefunden und die Seebäder im freien Luftwandeln. So kann hier am See der Sommer bis zum Selbstverderben dauern. Nicht nur Thiermütter in den Gärten; auch manches Nadeln erschleicht jetzt noch den grün Wäldchen.

Im Wäldchenleben aber ist der wahre Winter schon lange eingezogen. Der beginnt hier, wenn Sonntags die Kadettenkapelle der Regimentskapelle im Infanteriepark die Theateraufführungen und die Winterwälder beginnen. Von den Vorlesungen soll ich nicht erzählen; sie sind dem großen Publikum des Stadt und Umgebung außerordentlich beliebt. Der neue Kapellmeister Ruff ist ein würdiger Nachfolger des unvergesslichen Handlofer. Auf höherem Gebiet hat es keine Meister mehr im ersten Schauspielhaus; am 10. November konnten wir sehen. Das Programm war auslesend und die Kapelle erweist sich als vortrefflich geläutert; sie spielte mit außerordentlicher Frische und Feinheit. Der Kapellmeister dirigiert alles auswendig; er möchte mit seinem langen dünnen Lichtschädel nur ein Wunder von Bewegungen, die er nur für und wider mit ebenso leichten

Bewegungen seiner linken Hand begleitet; aber trotzdem lachte er doch mit seinem Zaubersack alles aus seiner Schär heraus, was er aus der Komposition herausföhlte und das war sehr viel.

Sollte des Abends war der Violin-Virtuos Professor Felix Wertz aus Wien. Er spielte natürlich mit vollstem Recht, den die Kommt heutzutage gar nicht mehr in Frage, in sehr gediegener Auffassung mit großer innerer Wärme. Das Publikum dieser Konzerte übertrifft den Fremden, der Konstanzer nur als Kleinigkeit kennt, durch seine Vorliebe und seine Lust.

Auch die Kammermusik-Konzerte, die in dem wäldigen großen Musiksaal vom Vorstand der Musikgesellschaft veranstaltet werden, erfreuen sich gleichfalls eines zahlreichen Besuches. Das Wäldchener Quartett, das im vorigen Winter erstmals zu einem Versuche hierherkam, ist augenscheinlich ebenso auf seine Rechnung gekommen wie das Publikum, sonst hätten beide Teile sich nicht wieder so harmonisch zusammengefunden. Im ersten Konzert, Sonntag, den 12. November nachmittags, spielten die Herren Kammermusiker Högl, Neubauer, Weiser und Weber, zuerst Schumanns Adur-Quartett op. 41, dann das R-moll-Quartett op. 51 von Brahms und zuletzt das humoristische Froschquartett von Debussy, alles ganz herrlich.

Das Theater ist äußerlich etwas aufgebessert worden; die Restauration ist erweitert, ein anderer wichtiger Raum modernen Ansehens gemäß angeordnet, das Treppenhaus neu getüncht und dergl. Aber radikal kann dem ehemaligen Schauspielhaus der Feinheiten nicht geboten werden. Im letzten Herbstjahr hat der Abgeordnete Beneke einmal in einer Bürgerversammlung gesagt, der jetzige Rathen müsse jedem Bürger mit einiger Phantasie scharflich sein; drum müsse so bald als möglich ein neues Theater gebaut werden, vielleicht in Verbindung mit einer Festsalle. In der Tat ist dieses dringendes Bedürfnis. Und scheint das Theater das Dingendere. Denn in dem ganz unangelegten alten Rathen mit dem rechtlichen Zuschauerraum kann niemals eine rechte Theaterstimmung aufkommen. Restieren wird sich endlich ein Theaterbau nach lange nicht, so wenig als eine Festsalle. Aber die Stadt müßte

den Gedanken an Rentabilität, d. h. an Vergütung in Geld, bei derartigen Anlagen ganz aufgeben.

Die Theaterleitung hat wieder Direktor Wally Tactini, ein sehr begabter Regisseur, tüchtiger Schauspieler, namentlich Komödiant, und praktischer Organisator. Er versteht unter anderem den Kummel, wie man ein neues Stück dem Publikum den drei hier vertretenen politischen Richtungen in den Anknüpfungen gerecht macht, z. B. heißt es in der Konstanzer Zeitung: „ein Stück, in welchem das Militärvereinstücken trotz einzelner Unwahrheiten, die schonungslos aufgedeckt werden, als treue Stütze von Herz und Vaterland geschildert ist“; in der Abendzeitung: „ein Stück, in welchem die Schwächen des Militärvereinstückens, unbeschadet der Anerkennung seiner guten Seiten, mit scharfer Satire gepeilt werden“; in den Nachrichten: „ein Stück von so streng stillem Leben, daß man jede Hausnummer unbefragt hineinsehen kann“. Das sind keine wirklichen Klatsch, aber so ungefähr ist der Eindruck auf den, der in alle drei Blätter hineinguckt.

Das Personal hat Direktor Tactini wieder mit großem Weisheit zusammengebracht; es sind meistens junge, degabte, freisame Kräfte. Kommentar müssen sie alle fastbar fleißig sein; denn viermal in der Woche wird gespielt, und keine Komödie kann nicht als dreimal gegeben werden. Zwischen hinein werden auch Wiederholungen von Komödien, Illusionen und andere Stücke der Umgebung gezeigt.

Das Repertoire ist sehr abwechslungsreich. Wir bekommen sehr rasch die bedeutendsten Neuheiten zu sehen, wie Elpa von Hauptmann oder Stein unter Weiden den Sadernann; daneben klassische Stücke, wie Emilia Galotti und Nathan, und nur selten ein Verlegenheitsstück, einen alten Lebenslied. Sonntags wird sogar die und da ein Singpiel, eine Komödie mit Gelög gezeigt, mit denselben Kräfte, die im Schauspiel auftreten. Aber trotz aller dieser Anstrengungen ist der Besuch nur mäßig. Eine Komödie bringt das erste Mal ein fast volles Haus, außer in den Logen; in denen aber nur die Vorderplätze ernstlich betretbar sind. Bei der Wiederholung und vielleicht 150 Zuschauer im Hause, bei der zweiten hat weniger, und dann kann das mühsam einstudierte Stück, in dem Direktor

Glauben, daß ein ernsthaftes Blatt solche öffentlichen Urtheile in die Welt setzen mag.

Die weitere Bedeutung der Tagespost, daß aus allen größeren Städten die Beamten nach Eisenach gezogen wurden, steht auf derselben Höhe, wie die vorangegangenen. Sie ist unabweisbar. Die Teilnahme der Eisenacher Verbandmitglieder an den Arbeiten für ihren Verbandsvorstand erfolgte ausschließlich in deren freier Zeit. Natürlich läßt sich Niemand vorschreiben, mit welcher Befähigung er seine freie Zeit zubringt.

Zu unsern kritischen Ausführungen über die parteipolitische Neutralität des Verbandes wird bemerkt:

Der Verband hat sich als solcher noch niemals parteipolitisch betätigt. Das Gegenstück ist bisher nicht erloschen worden. Die einzelnen Mitglieder des Verbandes sind selbstredend in ihrer politischen Meinung frei. Was sie außerhalb der Verbandstätigkeit unternommen haben, ist ihnen selbst überlassen. Das gilt auch für die Beamten des Verbandes. So ist es darum dem einzelnen Mitgliede stets möglich gewesen, nach seiner politischen Gesinnung z. B. für national-liberale oder für Zentrumskandidaten zu arbeiten. Das ist auch in Mannheim kein Geheimnis, daß unsere Freunde zur Reichstagswahl 1903 in der Presse und der letzten Wählerversammlung öffentlich für den national-liberalen Kandidaten eintraten.

Wir möchten die leidige Polemik, zu der wir uns wider Willen gezwungen sahen, nicht ohne einige kurze Bemerkungen schließen. Wenn der Verband als solcher sich parteipolitisch noch niemals früher betätigt hat, dann hat er es jetzt in Eisenach getan, nicht weil einzelne deutsch-nationale Handlungsgehilfen für Schad agitieren — darin haben wir selbstverständlich nichts Tadelnswertes gefunden — sondern weil der Verband als solcher in seiner Eigenschaft als solche nach Eisenach zur parteipolitischen Agitation getrieben waren, und zwar nicht freiwillig, sondern von der Verbandsleitung her. Die Dinge öffentlich zu besprechen, gab uns bekanntlich die Tatsache Anlaß, daß der hiesige Verbandsbeamte, damals noch Vorstandsmitglied eines liberalen Vereins, in Eisenach die Agitation gegen die liberalen Kandidaten für den Antisemiten Schad unterstützte. Ein solches Verhalten verdient an den Pranger gestellt zu werden, und auch der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband darf sich das nicht verhehlen. Daß wir im übrigen seinen wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen nach wie vor freundlich und fördernd gegenüberstehen, bedarf keiner besonderen Hervorhebung.

### Deutsches Reich.

— Zur Flottenvorlage hat die Versammlung des Gesamtvorstandes des Deutschen Flotten-Vereins nachstehenden Beschlusentwurf angenommen:

Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges und der Ernst der weltpolitischen Lage weisen von neuem dringend auf die Notwendigkeit einer verstärkten Rüstung zur See im Interesse der

Sicherung unseres Landes und zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung hin. Es ist deshalb Aufgabe des Deutschen Flotten-Vereins, dahin zu wirken, daß der Reichstag die neue Flottenvorlage nicht nur annimmt, sondern, über die Forderungen der verbündeten Regierungen hinausgehend, darauf dringt, daß jährlich mehr Ersatzbauten für die minderwertigen Schiffe ausgeführt werden.

— In Sachsen soll der Wahlersturm in verstärkter Form weitergehen. Die „Sächs. Arbeiter-Zeitung“ deutet an, der Massenstreik um die Wahlrechtsreform stehe bevor, die Arbeiter warteten nur auf den Ruf dazu. Es wird an die Rational-liberalen appelliert, durch ihren Einfluß auf die Regierung den Generalstreik mit seinen wirtschaftlichen Folgen überflüssig zu machen. — Von den sächsischen Großstädten (Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen) wird eine Vermehrung der Landtagswahlkreise angefordert. Die bezügliche Petition ist dem Landtage bereits zugegangen.

— Ueber einen „Genossen“ mit einem Doppelseelenleben bringt der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie eine kleine Enthüllung. Es handelt sich um einen der „Streitbrecher“ in der „Vorwärts“-Redaktion namens Düwelle. In Offen führte Düwelle ein Doppelleben. Er war gleichzeitig erstens der sozialdemokratische Agitator und sozialdemokratische Redakteur Düwelle und zweitens der bürgerliche Journalist Romann. Die beiden Herren Düwelle und Romann halfen sich gegenseitig aus. Was der sozialdemokratische Vertrauensmann Düwelle erfährt, verhöferte der bürgerliche Journalist Romann für schweres Geld. Einmal kam der Spatz ans Tageslicht, kostete aber Herrn Düwelle wunderbarerweise nicht sein Parteileben. Jetzt hat es Herr Düwelle bereits zu einem maßgebenden Repräsentanten des „historischen Materialismus“ gebracht. Bei seinen hervorragenden Schmodalenten kann es ihm auch weiter nicht fehlen.

— Drei neue Marinetafeln hat der Kaiser dem Reichstage als Geschenk überreicht, die jetzt in der Wandelhalle aufgestellt gefunden haben. Die Tafeln zeigen die englische Schlachtschiffe in ihrer imposanten Stärke, die Vintenschiffe, Panzerkreuzer und geschützten Kreuzer der ersten und zweiten Schlachtschiffe.

— Gegen den Chefredakteur der freisinnigen „Pos. Ztg.“ Dr. Ritter ist ein Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, die angeblich in einigen Kaiserartikeln begangen wurde.

### Badische Politik.

Der abgeleitete „konservative“ Parteistiel.

Man schreibt der „Bad. Landesztg.“ aus Breiten: Neben den interessanten Enthüllungen aus der Vergangenheit des Herrn Rechtsanwalts Schmidt haben ungewissheit die mannigfachen, aufdringlichen Versuche von Schmidt'schen Agitatoren zwischen

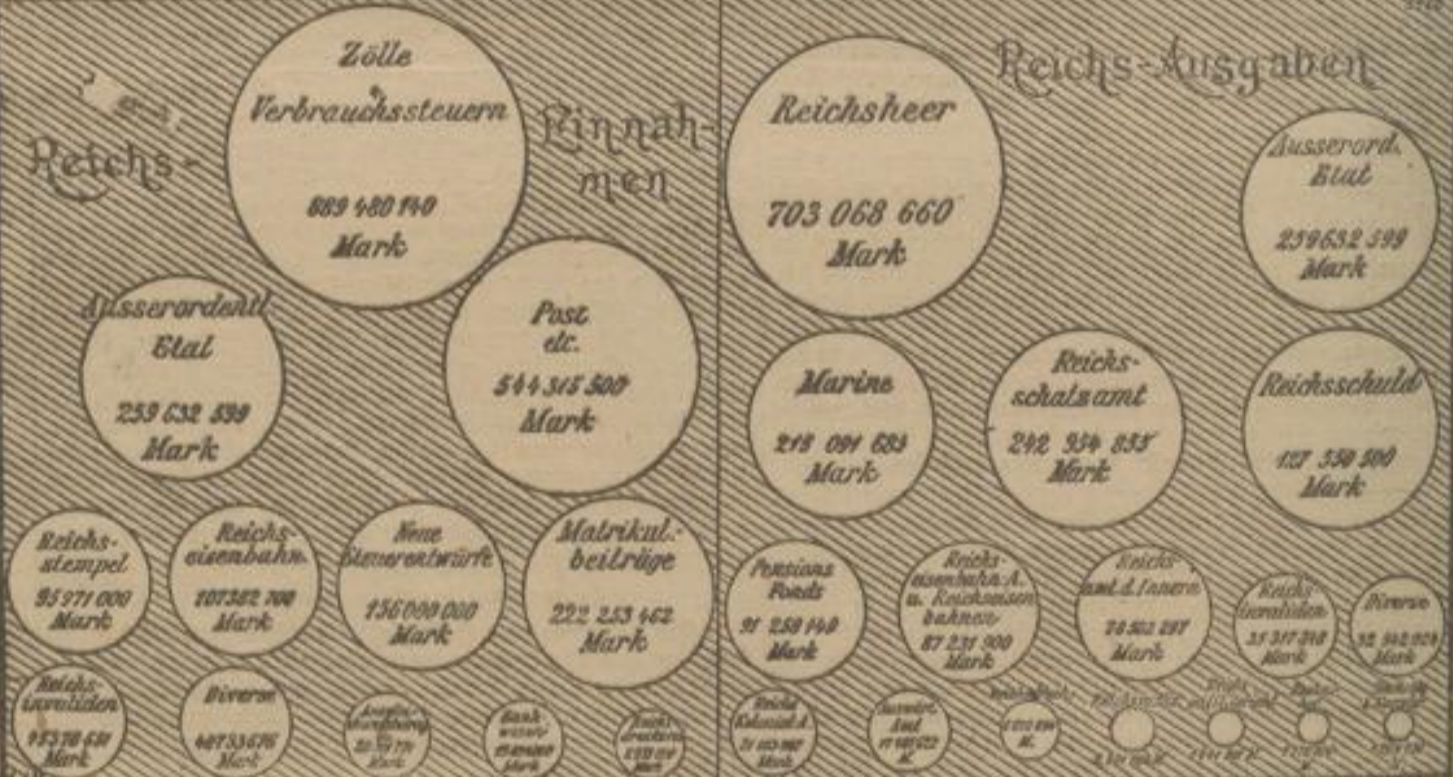
Haupt- und Stichwahl sich die Unterführung der Sozialdemokratie zu sichern, der konservativen Parteileitung ein Ding der Unmöglichkeit sei, wie denn gar von einer Übernahme der von ihm bei erblichen Fraktionsstellen überhaupt keine Rede sein kann. Daß Schmidt allen Ernstes als zukünftiger Fraktionschef in Aussicht genommen war, und daß die Konservativen die Wahl im Bezirk Breiten besonders deshalb mit solchem Eifer betreiben hatten, weil sie von dort den „Führer“ erwarteten, das wird niemand bestreiten wollen. Die konservativen Partei hat eine bittere Enttäuschung erlebt. Herr Schmidt hat sich gesittlich „konservativ“ Kandidat genannt und ging zugleich — um mit den Worten eines Wahlplakats der Sozialdemokraten zu reden — „mit dem Wahlprogramm der Sozialdemokratie auf dem Lande hausieren“. Daß Herr Schmidt von der konservativen Partei nur unterstellt wurde, bestreiten wir aufs entschiedenste! Er erklärte vor der Wahl selbst in öffentlichen Versammlungen, daß er der konservativen Partei beitreten werde, er nannte sich unter allen Aufrufen, Plakaten, Einladungen usw. offiziell „Kandidat der konservativen Partei“. Und nach der Wahl hat die konservative Presse in allen Tonarten ihre hohen Besorgnisse über den Ausbruch der Partei, daß dieses Mal „vier überzeugungstreue (!) konservative Männer“ gewählt wurden. Daß die konservativen Wähler unseres Bezirks von der neuesten „Erklärung“ ihres Abgeordneten nicht sonderlich erbaut sind, davon hört man schon da und dort gar manches murren. — Kein Wunder! Vor 14 Tagen noch versichert die „Bad. Post“ in einer Zuschrift aus Breiten, der Sieg der konservativen Sache sei hauptsächlich dem Gebet der Gläubigen zuzuschreiben, und heute müssen dieselben Gläubigen erfahren, daß sie „nur“ für einen Bändler, mit dem die konservative Partei nichts mehr zu tun haben will, gebetet hatten! Unseres Erachtens hätte es nur einen Weg gegeben aus diesem Dilemma, daß man nämlich vonseiten der konservativen Partei Herrn Schmidt mit aller Entschiedenheit nahegelegt hätte, sein Mandat niederzulegen.

### Parlamentarischer.

\* Die Sozialdemokraten haben im Reichstage 16 Anträge eingebracht. Die meisten von ihnen beschäftigen sich in legendärer Form mit dem Arbeitsverhältnis, und sollen, wie der „Vorwärts“ droht, „je nach der Geschäftslage“ als Resolutionen zum Etat gestellt werden. — Das kann abdann beim Etat des Innern wieder recht lieblich werden.

## Der deutsche Reichshaushaltsetat - 1906.

Unser Bild bringt in anschaulicher, graphischer Darstellung die durch die Stengelschen Steuerprojekte geforderten neuen Steuern und die Zusammenstellung des Etats. Es sind die einmaligen und dauernden Ausgaben zusammengezogen, eben die einmaligen und dauernden Einnahmen. Getrennt sind indes der ordentliche und der außerordentliche Etat, die für Ausgaben und Einnahmen naturgemäß gleich groß sind. Den größten Posten in den Ausgaben beansprucht das Reichsheer mit 701 000 000 Mark im ordentlichen Etat; im außerordentlichen Etat figuriert das Reichsheer mit einem Posten von 34 000 000 M. und die Marine mit 51 000 000 M. Die südafrikanische Schutztruppe mit 103 000 000 Mark, die Expedition im ostafrikanischen Schutzgebiet mit der verhältnismäßig kleinen Summe von noch nicht 1 1/2 Millionen Mark sind unter der Rubrik Diversa bei den ordentlichen Ausgaben, die Pensionverbesserung beträgt 18 1/2 Millionen Mark. Im übrigen geht aus unserer Darstellung die Höhe der gesamten Summe bei den einzelnen Stufen hervor.



und Künstler ihr bestes Herzblut gegeben haben, wieder auf ein Jahr befristet werden.

Der Versuch eines hiesigen Unternehmers, vor Eröffnung der Winterperiode ein Variete-Theater einzuführen, scheint nicht ganz angeht zu sein. Einige Abende vor ein bedeutender Zulauf. Im ganzen war dieses Wagnis wohl noch verfrucht.

Der Verwaltungsrat der Bessenberg-Denkmal-Stiftung, von der in diesem Blatte schon früher erzählt worden ist, hat in diesem Winter wieder ein ansprechendes Programm aufgestellt. Zuerst plauderte der Geheimrat und Generalmajor a. D. von Hesse-Warneck allerlei Anekdoten über Japan. Er sollte dann ein Gemälde zeigen; aber die Beleuchtung des Saales fehlte leider. Dann sprach Hofrat Dr. Meermann aus Mannheim über Kopf- und Gesichtsbildung in ihren Beziehungen zum Seelenleben; er gab eine sehr durchsichtige, geistreiche Vorlesung. Nachher kam der zweite Mannheimer, Dr. Max Wingenroth, jetzt Assistent am Museum für Altertümer und Völkerkunde in Karlsruhe, und berichtete über den derzeitigen Stand der Forschungen auf dem Gebiete der mittelalterlichen Malerei am Oberrhein und Bodensee. Zur Illustration hatte er eine ganze Galerie von Bildern mitgebracht, von denen und der Nachbildungen der zahlreichen Wandgemälde, die in den letzten Jahren in den alten Klosterkirchen der Reichsma. im Kirchlein am Goldbach und sonst in der Nähe gefunden worden sind, am meisten anzusehen. Nach vier Vorträgen haben in Karlsruhe, darunter von Geheimrat Prof. Dr. Rhode von Heidelberg über die troglodytische Höhle in Vaucluse, und von Prof. Dr. Theobald Ziegler in Straßburg über die Höhlenmalerei und die Philologie.

Nach Fortbildungskurs für Damen sollen vier von der Stadt und der Direktion der Höheren Mädchenschule veranstaltet werden. Hofrat Volk, Direktor des hiesigen Gymnasiums, hielt neulich 1 Stunde über Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, und Professor Dr. Rimmig, in der letzten Vorlesung unter dem Namen Peter Petrus bekannt, hielt in 2 Stunden wackerlich über Schiller und seine Zeit. Außerdem hielt Professor Eugen

Waller im Physikale der Oberrealschule einige Porträts über die neuesten physikalischen Erfindungen.

Nimmt man zu diesen Veranstaltungen noch die vielen Vorträge, die in Vereinen gehalten werden, so muß man sagen, daß für den Wissensdrang der hiesigen Bevölkerung reichlich gesorgt ist.

### Taoesneniaketen.

— Romantische Lebensläufe werden desto interessanter, je seltener sie werden. Deshalb findet auch der Roman des Verfassers in der holländischen Kolonialarmee, Hans Christoffel und Dons in der Schweiz, eine ganz besondere Beachtung. Als Student von 20 Jahren geht Christoffel in die Welt, beginnt sein neues Leben auf der allerniedrigsten Stufe, indem er sich als Kolonialheld für die holländische Krone anwerben läßt. Beinahe 15 Jahre hat er nötig, ehe er die Unteroffiziersgrade durchläuft, tritt dann aber plötzlich durch eine Tat in den Vordergrund, wird rasch hinterher zum Unterleutnant, Leutnant und Oberleutnant mit der Wöhrden, fast gar nie verliehenen Klasse eines Ordens ausgezeichnet und von einem Generalgouverneur in hochamtlicher Rede am Geburtstag des Staatsoberhauptes als der Mann erachtet, dessen Tapferkeit und heldisches Auftreten die Unterwerfung weiterer Länderkreise auf der größten Insel der Welt, Borneo, zu veranlassen ist. Er kommt dann in das Mutterland der Kolonie, in deren Dienst er getreten ist, um als ein Nationalheld in Leitartikeln der Blätter gefeiert zu werden, während sein Bild in allen Schaukästen hängt. Das ist das Leben Hans Christoffels, der jetzt 40 Jahre zählt. Während seiner langen Dienstzeit hat Christoffel, der mehrfach verwundet worden war, nur 2 Monate Urlaub genommen, jetzt ist ihm ein solcher von einem Jahre bewilligt worden, den er in Holland zubringen wird. Dort werden ihm die verdienten Ehrentitel erwarten, die dem außerordentlich beschickenen und anpruchsvollen Mann sicher allerorts begehrtesten Vergeltung bringen werden. Klingt ein solcher Lebenslauf nicht wie eine romantische Erzählung?

— Des Ouders heiter Brevier. Ein Übersetzungsbrosch., in dem neben der Frau ein höherer Staatsbeamter die wenig angenehme

Stelle des Schlichters spielt, wird in Frage die Gerichte beschäftigt. Di Gottin eines bekannten Berliner Künstlers hat ihren Mann mit seinem angeblich besten Freunde betrogen, und nun soll der Mörder die Ehegatten trennen. Obwohl dem Künstler seit langer Zeit das veränderte Wesen seiner Frau offiziell unterdrückt er immer wieder seinen Verdacht, weil er nicht daran glauben wollte, daß der würdige Beamte ihn hintergehe. Um jedoch endlich dem Haisel ein Ende zu machen, beauftragte er ein Detektivinstitut mit der Aufklärung. Die Beobachtungen bestätigten den Verdacht. Der Beamte hatte in der Unversittlichkeit ein möbliertes Zimmer gemietet, in dem er sich mit der Frau seines Freundes traf. Zunächst kamen beide nur getrennt zum Schlichter und verließen es ebenso wieder so daß ein schlüssiger Beweis nicht zu erlangen war. Ein Detektiv, der als Engländer ein Nebenzimmer bewohnte, belauschte auf die Besprechung, gegebenen Falles diese Zusammenkunft zu leugnen. Der Künstler hat daher unter einem Vorwande eine längere Reise an und beauftragte darauf das Pärchen, weniger vorfällige zu sein. Gleich den nächsten Sonntag bewachte es zu einem langen Besuchen, das sich bis nach Mitternacht ausdehnte. Als es dann endlich gemeinsam Wohnung und Daus verließ, wurde es von mehreren Angehörigen und endlich auch dem Chef des Instituts bei Namen und Stand angetroffen und darauf aufmerksam gemacht, daß ein Beugnen der Zusammenkünfte unter Umständen verhängnisvoll werden könnte. Der Liebhaber erschrak so sehr, daß er Haus- und Wohnungsschlüssel fallen ließ. Dem Künstler aber hat, so meint das „K.“, die wenn auch unangenehme Gemüths- und Ruhe und Schamlosigkeit wiedergegeben.

— Ein Nichtvertraulicher. In einer Zeitung in San Francisco fand kürzlich folgende Anzeige: „Der Mann, der in California Street einen Geldbeutel mit einer großen Geldsumme gefunden hat, wird ersucht, das Geld dem unten angegebenen rechtsmäßigen Eigentümer wieder zurückzugeben, da er erkannt worden ist.“ Wenige Tage darauf erschien ein Antwort-Annonce folgenden Inhalts: „Der erwähnte Mann, der in California Street einen Geldbeutel mit einer großen Summe gefunden hat, wird ersucht, das Geld dem Besitzer in seiner Wohnung besuche, um sich das Geld abzuholen.“

• Aus Reichstagskreisen — wie vermuthet: von freikonservativer Seite — wird der „N.“ geschrieben: Es ist anzunehmen, daß die erste Lesung des Etats bis in die nächste Woche hinein dauert — die Sitzung am Freitag fällt wegen des katholischen Feiertages aus — und daß die daran anschließende Debatte über die Steuerreform den Rest der nächsten Woche ausfüllt. Nach Neujahr hofft man die erste Lesung des Militärpensionsgesetzes zuerst auf die Tagesordnung zu bringen. — Der Reichstagsrat, der die Bewilligung für die Ueberführung der Eisenbahn enthält, ist bereits der Budgetkommission überwiesen, die voraussichtlich in nächster Woche in einer oder höchstens in zwei Sitzungen die Vorlage erledigt, so daß am Donnerstag, den 14., die zweite, und am Freitag, den 15., Dezember, die dritte Lesung stattfindet. Von den drei großen Vorlagen wird die Flottenvorlage früher an die Budgetkommission gehen und dort die Beratung über den Marineetat kaum wesentlich belassen. Dagegen erscheint es wahrscheinlich, daß die Steuervorlagen an eine eigene Kommission gehen. Ebenso darf man mit der bestimmten Hoffnung gerechnet werden, daß die Militärpensionsgesetze an eine eigene Kommission kommen.

Der Empfang des Reichstags-Präsidenten beim Kaiser wird voraussichtlich Donnerstag stattfinden.

## Aus Stadt und Land.

Kannheim, 5. Dezember.

### Die Diensträume und der Dienstbetrieb im hiesigen Postweiterungsbau.

IV.

Der erste Theil der Reihe im Ortsamt, der sogenannte Vorkassentisch,

diene lediglich zur Herstellung von Verbindungen der Teilnehmeranschlüsse mit den Arbeitsplätzen im Fernamt zum Zweck der Auslieferung von Ferngesprächen. Im Vorkassentisch dieses Theiles sind die Vorkassentische als Teilkassentische dergestalt eingerichtet, daß beim Einsetzen eines Verbindungsfadens die beiden Leitungskontaktpunkte der Linie von den mit dem gleichnamigen Teilkassentischen in leitender Verbindung stehenden Bedienungsmannschaften abgehoben werden und sodann nur mit dem Stöpsel in Kontakt treten. Durch diese neue sehr zweckmäßige Einrichtung wird verhindert, daß bei mangelhafter Ausübung der „Besetz“-Sperrvorrichtung eines unbediensteten Beamten über eine der anderen Vorkassentischen unrichtigweise eine weitere Verbindung an die zum Ferngespräch geschaltete Teilnehmerleitung angeschlossen und das Ferngespräch gestört werden kann. Der Vorkassentisch ist beiderseits mit je 100 Stöpselanschlüssen und je 100 zugehörigen Schlüsselkollennappen ausgerüstet, welche mit ebensoviel übereinstimmend nummerierten Vorkassentischen des Fernamts durch Vorkassentischenleitungen in Zusammenhang stehen.

Die Abfrageapparatur der 8 Arbeitsplätze des Vorkassentischen sind durch je eine an jedem Arbeitsplatz der Fernämter auf Mittelungstaste und Signallampe vielfach geschaltete Meldeleitung verbunden mit dem Fernamt verbunden, daß es hier nur des Niederdrückens einer der 8 Tasten bedarf, um mit dem betreffenden Vorkassentischen zu verbinden, mittels welcher Vorkassentischenleitung ein Teilnehmeranschluß zum Ferngespräch nach dem Fernamt zu schalten ist. Während des Niederdrückens der Taste leuchtet die zugehörige Signallampe an allen Arbeitsplätzen im Fernamt als Besetzt-zeichen auf. Am Vorkassentisch leuchtet die Schlüsselkollenne zur geschlossenen Verbindungsfadenschaltung automatisch auf, sobald im Fernamt die Verbindung mit dem Vorkassentischen aufgehoben wird. Die Kontrolle darüber, ob ein vom Fernamt begehrteter Teilnehmeranschluß etwa an einem anderen Tisch des Ortsamts bereits zu einem Nachbarort- oder Ortsgespräch verbunden ist, wird vom Vorkassentischen durch Anlagen der Spitze des geschlossenen Verbindungsfadens an die Vorkassentische des Nachbarorts ausgeübt. Ist die Anschlußleitung besetzt, was sich im Apparat durch ein knackerndes Geräusch bemerkbar macht, steht der Vorkassentische einen am Arbeitsplatz vorhandenen mit einer verstellbaren Spiralfeder versehenen besonderen Meldestöpsel in die Vorkassentische, drückt die Spiralfeder so tief in die Spirale hinein, bis sie die Leitungskontaktfeder berührt, und benachrichtigt mittels seines Abfrageapparats die beiden Teilnehmer, daß die Verbindung zu Gunsten eines Ferngesprächs getrennt werden müsse.

Der zweite Theil im Ortsamt ist auf einer Längsseite mit 2 Arbeitsplätzen für die

#### Bermittlung des Nachbarortverkehrs

in der Richtung von Ludwigshafen nach Altsich, wie der Vorkassentisch, mit 20 Verbindungsfadenschlüsseln nebst Schlüsselkollennappen ausgestattet, von denen aber vorläufig nur 20 durch Verbindungskontaktpunkte mit ebensoviel übereinstimmend nummerierten Vorkassentischen im Ortsamt Ludwigshafen in Zusammenhang stehen. Die Abfrageapparatur der 8 hiesigen Arbeitsplätze sind ebenfalls in übereinstimmender Weise an 8 im Ortsamt Ludwigshafen auf Mittelungstasten nebst Signallampen vielfach geschaltete Meldeleitungen angeschlossen, so daß der Ludwigshafener Beamte sich beim Niederdrücken seiner Mittelungstaste ohne weiteres über die Herstellung von Verbindungen mit dem hiesigen Beamten verständigen kann, und die Schlüsselkollenne der betreffenden Verbindungskontaktfeder hier ausleuchtet, wenn in Ludwigshafen die Verbindung aufgehoben wird.

Die andere Seite des zweiten Theiles und die vier weiteren Theile im Ortsamt sind zur Wahrnehmung des

#### Bermittlungsdienstes im Ortsverkehr sowie im Nachbarortverkehr nach Ludwigshafen

bestimmt. Auch hier ist jede Tischreihe in 8 Arbeitsplätze abgetheilt, so daß im ganzen 27 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Davon sind 18 zur Bedienung von Teilnehmeranschlüssen gegen Grund- und Einzelgesprächgebühren eingerichtet. Die Scheibung in die beiden Klassen ist deshalb notwendig, weil bei den letztgenannten Anschlüssen jedes entsprechende Einzelgespräch im Orts- und Nachbarortverkehr fortlaufend aufgeschaltet werden muß, und zur Erleichterung dieser Aufschaltungen besondere technische Vorkehrungen nötig sind. An diesen Arbeitsplätzen erfolgt die Registrierung der Einzelgespräche (beidseitig) durch Betätigung von elektromagnetischen Zählerapparaten, während an den 9 anderen gleichartigen Arbeitsplätzen die Einschaltung von benutzten Zählerapparaten zwar vorgegeben ist, aber vorläufig die Aufzeichnungen noch handgeschrieben gemacht werden. Das Pauschgebührensystem, welches hier gegen Zahlung einer Jahresgebühr von 100 Mark die unbefristete Benutzung der Teilnehmeranschlüsse im Orts- und Nachbarortverkehr während des Tageszeitraumes gestattet, ist für alle Anschlüsse, die zu diesem Verkehr hauptsächlich durchsichtbar mindestens 6 mal benutzt werden. Im Interesse der Teilnehmer vorteilhafter, als das Grund- und Einzelgesprächsystem. Die Pauschgebührenanschlüsse werden natürlich bei jeder durchsichtbar 16 mal täglich benutzt, als die Einzelgesprächsanschlüsse (durchschnittlich 1/2 mal täglich). Es können jedoch von je zwei nur 120, von diesen dagegen 200 zur Bedienung auf einen Arbeitsplatz gelegt werden. Von den 27 Arbeitsplätzen sind dementsprechend 18 mit 120 und 9 mit 200 Anrufkappen und Abfragekollennappen ausgestattet. Da nun aber die Benutzung

der einzelnen Anschlüsse auch beim Pauschgebührensystem sehr vertheilt stark ist, und besonders die schon seit vielen Jahren bestehenden und deshalb meist mehrere Nummern führenden Anschlüsse der hiesigen großen Geschäfte eine ganz erheblich höhere Benutzung (mit durchschnittlich täglich 20 Gesprächen) erfahren, als die erst später bezugelassenen, so müssen die Pauschgebührenanschlüsse unter Benutzung eines unterhalb des Podiums im Herosprechsaal angebrachten in die Anschlußleitungen eingeschalteten Zwischenverteilers dermaßen untereinander gemischt, daß die Arbeitsplätze verteilt werden, daß die Belastung der letzteren sich möglichst gleichmäßig gehalten, und während der Zeit des härtesten Verkehrs (von 9 bis 12 Vormittags und 2 bis 7 Uhr Nachmittags) das normale Höchstleistungsmass für einen Beamten von höchstens 250 Verbindungen nicht übersteigt. Durch die Umschaltung am Zwischenverteiler kommen die Anschlüsse lediglich auf außerhalb der durchlaufenden Nummerfolge befindliche Anrufkappen und Abfragekollennappen zu liegen (was beim Anfragen der Pauschgebührenanschlüsse ganz belanglos ist), während sie im Vielfachfeld ihren Platz in der richtigen Nummernfolge behalten.

(Fortsetzung folgt.)

• Danktelegramm der Frau Großherzogin. Auf ein Glückwunschtelegramm zum Geburtsstage Ihrer Maj. Hochd. der Frau Großherzogin von Baden, welches der Krippenverein an Hochdieselbe richtete, ist an die Vorsitzende, Frau Ida Radenburg, folgende Antwort eingelaufen:

„Ihnen und dem Krippenverein Kannheim sage ich für die freundlichen Glückwünsche zum Geburtsstage meinen herzlichsten Dank. Ich erwidere sie mit den aufrichtigsten Wünschen für eine fernere gefegnete Tätigkeit des Vereins, deren wertvollen Ergebnisse ich besonders hochschätze.“

• Auf das Glückwunschtelegramm des Missions-Jungfrauenvereins an die Großherzogin trat bei Herrn Stadtdirektor Schäfer ein folgendes Antwort-Telegramm ein. „Dem Missions-Jungfrauenverein Kannheim sage ich für seine freundlichen Glückwünsche zum Geburtsstage meinen allerherzlichsten Dank. Meine aufrichtigsten Wünsche werden dem Verein in seiner stillen und verdienstvollen Tätigkeit stets treu begleiten.“

• Verlegt wurde Regierungsbaumeister Arthur Leng bei der Eisenbahnbaupolizei zum Bahnbauinspektor in Waldbrunn und Regierungsbaumeister Leopold Schöninger zum Bahnbauinspektor in Waldbrunn zur Eisenbahnbaupolizei Waldbrunn.

• Ein Preisausgeschrieben erläßt die Saalstadtschule H. Scharf in Vörsch an die im Großherzogtum Baden wohnhaften Architekten zu einem Plannachbau für Arbeiterhäuser von einer und zwei Wohnungen. Schluß der Einwendungen ist am 31. Januar n. J. Es sind Preise von 600, 400 und 300 M. ausgesetzt.

• Eine besondere Weihnachtsfreude hat die hiesige Panorama-Gesellschaft den Jaglingen der Aachen- und Mädchenchor durch die unentgeltliche Verabreichung des im Panorama ausgestellten Kollaltungsgemälde „Erklärung der Epätherer Höhen“ bereitet. Dieses freundliche Entgegenkommen ist dankbar zu begrüßen. Die Verabreichung des ausgestellten Schöpfungsgemälde, die bereits begonnen hat und nach einem bestimmten Plane unter Führung der Portierleiter sich abwickelt, läßt auf die jugendlichen Gemüther einen überwältigenden und nachhaltigen Eindruck aus. Der Panorama-Gesellschaft gebührt für die sinnige Weihnachtsfreude gebührender Dank.

• Volkszählungsergebnisse. Kaiserlautern hat 52 192 Einwohner (gegen 48 818 im 1900). In Oggersheim waren 5585 Einwohner gezählt (- 467). Frankenthal zählt 18 187 Einwohner gegen 18 898 im Jahre 1900, oder 9118 männliche und 9074 weibliche Seelen. Der Konfession nach zählt Frankenthal 10 855 Protestanten, 4081 Katholiken, 340 Jüden und 261 Andersgläubige. Die Protestanten haben um 1077, die Katholiken um 360 zugenommen, die Zahl der Jüden ging um 31 und die der Andersgläubigen um 117 zurück.

• Pianola-Konzert. Einen guten Erfolg hatte bei zahlreichem Besuch das von der Firma A. Heid, Dettel gestern abend im Kasinoaal veranstaltete Pianola-Konzert zu verzeichnen. Bei dem Konzert handelte es sich hauptsächlich um die Vorführung der Metroskyle-Erfindung durch Herrn Georg Frech aus Berlin. Durch die Erfindung des Metroskyle hat das Pianola noch eine größere Bedeutung gewonnen. Bei dem Metroskyle-Pianola ist nämlich auf den Notenrollen die genaue Vortragsweise eines Künstlers mittels einer Linie fixiert und dieser Vortrag kann durch einfaches Verlegen der Linie mit dem Metroskyle-Apparat von jedem man sofort wiedergegeben werden. Das Programm umfaßte Kompositionen von Rossini, Schubert, Wagner, Schumann, Liszt, Herberich und Schützler. Das Spiel des Herrn Frech war dem eines gewandten Klavierpielers äußerst ähnlich. Forte und Piano, Tempo und Anschlag ließen sich auf dem Pianola ebenso hervorbringen, wie auf dem Klavier. Zugleich kann man die einzelnen Töne genau abhören, phrasieren und ausklügeln lassen. Das Pianola paßt für jedes Klavier. Jeder, der sich für diese neue Erfindung auf musikalischem Gebiete interessiert, kann das Instrument in der Musikalienhandlung von A. Heid, Dettel selbst prüfen, die jede gewünschte Auskunft ohne irgend welche Verpflichtung erteilt.

• Annähernde Niederländische Steamboat Maatschappij Amsterdams. Wir werden von dem hiesigen Vertreter dieser Gesellschaft davon in Kenntnis gesetzt, daß die Gesellschaft mit Januar 1906 ihre vielen bekannten Dampferlinien wieder mit einem regelmäßigen direkten Dampferdienst von Amsterdams nach Ägypten verkehren und diesen Dienst mit eigens dafür erbauten, neuen, erstklassigen, schnellfahrenden Dampfern ausführen wird. Nachdem die Gesellschaft seit Anfang dieses Jahres mit ihren neu erbauten Dampfern auch einen regelmäßigen Dienst zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Amsterdams unterhält, bieten sie sozusagen direkte Verbindungen vom Oberrhein nach mehr als 30 der bedeutendsten Häfen Nord- und Südeuropas, Kleinasiens und Aegyptens. Die ihr anvertrauten Transporthilfe setzen also schon von hier ab unter ihrer eigenen und einzigen Kontrolle, ein Amt, der die Gesellschaft seit unserer Industrie stets mehr und mehr beliebt machen wird. Die Annähernde Niederländische Steamboat Maatschappij feiert nächstes Jahr ihr 50jähriges Bestehen.

• Photographen W. Eilmann-Matter hat neuerdings in einem der Schaufenster des Hausmannschen Hauses an dem Planken, dem Hauptpostgebäude gegenüber, eine Kollektion aus seinem Atelier hervorgegangener Photographien zur Ausstellung gebracht, die das Interesse aller Passanten in hohem Maße erwecken. Mehr oder minder bekannte Mannheimer Persönlichkeiten, Mitglieder des Hoftheaters usw., sind in einer so vollendeten Weise wiedergegeben, daß man diese Porträts als die künstlerische Art, in der sie aufgeführt sind, weit über den Bereich eines hervorragenden Malers, denn der photographischen Kunst zuschreiben sich gedrungen fühlt. Sämtliche zur Ausstellung gebrachten Aufnahmen legen rühmliches Zeugnis dafür ab, auf welcher hohen Stufe der Vervollkommenung die Photographie im allgemeinen angelangt und wie im besonderen das Atelier Eilmann-Matter beizubringen ist, immer mehr und mehr Kunstgutes zu bieten.

• Das Ludwigsbader. Der Stadtrat beschließt nach der „B. V.“ für die Volksschulen Schulärzte anzustellen. Vorher soll die Institution fakultativ sein und zunächst kein besonderer Arzt angestellt, sondern verschiedene Ärzte herangezogen werden.

Vollzugsbericht vom 5. Dezember.

(Schluß.)

Ein Rüdchenbrand entstand heute früh 1 Uhr auf bis jetzt noch unangelegte Weise im Hause Riphornstraße 45. Bei den Lös-

arbeiten zog sich der Sohn des Wohnungsinhabers erhebliche Brandwunden an Händen und Gesicht zu. Der entstandene Schaden und Verwundungen ist bedauerlich.

• Warnung vor Taschendiebstahl: In letzter Zeit wurden in und vor hiesigen Warenhäusern Frauen wiederholt die Geldbörsen aus den hinteren Rocktaschen entwendet, ohne daß die Täter bis jetzt ermittelt werden konnten. Es wird deshalb zur Vorsicht gemahnt und um sachdienliche Mitteilung zur Ermittlung der Täter ersucht.

• Körperverletzungen wurden verübt: auf der Schwatzingerstraße, auf der Straße zwischen G und H 7, im Hause Rehmstraße 28a und auf der Weierfeldstraße.

• Verhaftet wurden 20 Personen, darunter ein von der Anwaltschaft Mainz wegen Unterschlagung verfolgter Tagelöhner aus Wingenen, sowie dessen Ehefrau, ein Landburde von Otterhad wegen Diebstahls, eine Dienstmagd von Arzbach wegen Betrugs, ein Tagelöhner von hier wegen Unterschlagung sowie ein Schieferbeder aus Sattelbach wegen Diebstahls.

### Stimmen aus dem Publikum.

Das Gutachten!

Der Einsender dieses Artikels vom 29. hat wohl außer mit noch vieler anderen Lesern, abgesehen vielleicht von den Gutmachern, aus dem Herzen gesprochen, wenn er diesem, man könnte beinahe sagen, lediglich deutschen Post aus der Siebermeierzeit den Krieg erklären will. Mit Freuden würden es wohl viele begrüßen, wenn dieser Appell an den gesunden Menschenverstand nicht nur allseitig Anklang findet, sondern auch befolgt würde. Hier aber wird es hapern.

Ich habe hierbei die Tatsache im Auge, daß wohl nichts leichter Bestimmtheit oder noch Schimmererzregt, als wenn ein guter Freund, ein Bekannter, Damen, oder gar noch ein Vorgesetzter und nach der allgemeinen Wertschätzung höher Stehender sich nicht gegreift glaubt von jemand, von dem er dies erwarten zu dürfen meint, oder von dem er gar verlangen zu dürfen glaubt, daß er den Gut so tief wie möglich zieht. Im hier Richterhandwissen vorzugeben, müßte unabweislich zu erkennen gegeben werden, daß man auf die bisherige Art zu grüßen oder gegreift zu werden verachtet, dabei den Erfolg für den bisherigen Gruß in der Form jedem einzelnen überlassen.

Abgesehen von den bereits vorgeschlagenen Mitteln gäbe es hierfür vielleicht einen Modus, der jedem einzelnen die Möglichkeit gewährt, unabhängig seinen E. Anseh zu lassen, was wohl sonst — man denke nur an Vorgesetzte und Untergebene — nicht überall der Fall sein dürfte, und somit ein wesentliches Hindernis für die Durchführung der Idee wäre. Ich denke hier an die immer mehr sich einbürgernde Gewohnheit, die übrigens nur zu begründen ist, sich durch Stiftung eines kleinen Beitrages von dem Uus der Verleihung von Neujahr-Glückwunschkarten zu befreien. N. E. wäre dieser Modus sehr wohl auch auf den vorliegenden Fall anwendbar, insbesondere da durch die Nomenveröffentlichung gewissermaßen eine Legitimation geschaffen würde. — Vielleicht erklären die Redaktionen der hiesigen Blätter sich bereit, eine Spalte für Klein Brock zu öffnen, und der Anmerker wird wohl auch nicht verlegen sein wegen Verwendung der einlaufenden Beiträge. W. W.

• • •

#### Sonntagsruhe.

Auf die verschiedenen Artikel erlaube ich mir als „Besitzer eines kleinen Ladengeschäftes“ zu bemerken, daß der Sonntagslabenschluß mittags 1 Uhr vollständig berechtigt ist. Nicht weil Ruhe bedürfen, das ist ausgeschlossen (den Ruhe haben die kleinen Detailleute seit Besetzen der Warenhäuser) sondern um dem kleinen Mann auch etwas Schuß zu bieten. Es ist rüchlichlos, der Landbevölkerung wegen die Läden länger als bis 1 Uhr offen zu lassen und zwar rüchlichlos den kleineren Ladenbesitzern gegenüber; denn die als laufendes Publikum vorgezogene Landbevölkerung, welche die Zeit von 1—8 Uhr am Sonntag benützt, kauft speziell ja nur in den Warenhäusern in der einen Haupt- und Geschäftstraße hier in Mannheim. Die kleinen, ebenfalls sehr besetzten Ladeninhaber in den Nebenstraßen haben das Zusehen und verhehlen auf ihre Kosten den Warenhäusern zu gefüllten Kassen.

Wenn es urüblich ist, daß Sonntags die Läden speziell nur von 11—1 Uhr offen sind, wird sich das Publikum, gerade wie beim 8 Uhr-Ladenlabenschluß, gerne darin finden und wenn allabend die Zeit zu kurz ist, die Warenhäuser aufzusuchen, wird für die kleineren Leute in den Nebenstraßen sicher etwas mehr abfallen da man sich auch daran gewöhnen wird, in nächster Nähe seine Einkäufe zu besorgen. Verehrl. zuständige Behörde möge sich bitte nicht an die Gegenagitation hören und den Sonntagslabenschluß endgültig auf 1 Uhr festsetzen. Sie wird sich dadurch nicht nur den Dank der Angestellten, sondern der tüchtlichen kleinen Ladeninhaber — welche die überwiegende Mehrzahl bilden — und des Publikums sichern.

### Ein ganz bescheidener Ladenbesitzer.

Aus dem Krossherzogtum. Sedenheim, 4. Dez. Auch der hiesige Frauenverein hat im Anschluß an die Geburtsstagsfeier unserer Großherzogin die Befestigung von sieben Dienstboten mit dem Aufmunterungspreis, bestehend aus einem Diplom und einer Gabe, vornehmen können; Für 5jährigen treuen Dienst erhielten 3 Dienstboten den Aufmunterungspreis; für 6, 7, 9 und 13jährigen Dienst je eine. Von den Dienstboten waren 4 Schwedern. Bei der Freier sprachen die 3 Beiräte des Vereins, Herr Bürgermeister Holz und die beiden Delegeierten, Herr Pfarrer Roth und Herr Pfarrer Pfenning. 4 Mädchen trugen eine „dramatische Szene“ vor, welche von Herrn Pfarrer Roth verfaßt war. — Der hiesige Frauenverein läßt eine umfassende Tätigkeitsliste aus; er zählt gegen 400 Mitglieder.

• Kleine Mitteilungen aus Baden. Wegen Verdacht, den Brand der Bohrmannschen Behöhung verursacht zu haben, wurde in Ludwigshafen der Georg Hedmann aus Eiterbach verhaftet. — In Schwenningen beschäftigten eine Anzahl Knaben arbeitende Zimmerleute. Ein Zimmermann wurde darüber so aufgebracht, daß er einem 13jährigen Knaben seinen Strichbeutel nachwarf. Der Knabe wurde so unglücklich in den Oberschenkel getroffen, daß er verblutete. Der Täter, Vater mehrere Kinder, ist verhaftet worden. — Der landwirtschaftliche Bezirksverein Eberbach hat beschloffen, um eine ausgeglichene Frucht zu schaffen, anstelle des jetzt vorhandenen ungleich gezüchteten Edelschweins, eine Anzahl Tiere des berechneten westfälischen und Markschweines im Gesamtbeitrage von etwa 5000 M. aus benachbarten norddeutschen Zuchten einzuführen. — Wie verlautet, soll ein großes Mainzer Bedenerwerk, das ca. 600 Arbeiter beschäftigt, die Verlegung seines Betriebes auf Eberbach in Gemerkung beschließen. — In Zell a. H. wurde die Frau des Fabrikarbeiters Schwendemann von einer Kuh berast getrieben, daß sie nach kurzer Zeit den ersten Verletzungen erlag. — Wie man dem Heidelb.

Aggl. mittelst, haben alle wegen des letzten Urteils mit 8 bis 20 Tagen Haft bestrafte Körperstudenten, wie zu erwarten stand, gerichtliche Entscheidung beantragt. — Samstag Abend wurde in Wiesloch beim Durchfahren des Schnellzugs der Abfahrrampe von Walschberg überfahren und getötet. Der Unglücksfall soll dadurch entstanden sein, daß eine seitlich aus der Lokomotive ragende Eisenstange verunmütlich Weigel auf dem Kopf traf und unter die Räder schrauberte. — Der Streik in der Tonwarenindustrie zu Wiesloch endete mit einem vollen Siege der christlichen Arbeiterschaft. Durch Vermittlung der Groß-Fabrikinspektion wurde unter folgenden Bedingungen der Streik beigelegt: 1. Die Lohnzettelfrage wird im Sinne der Arbeiter geregelt. 2. Die Kündigungszeit wird gesetzlich geregelt. 3. Der Arbeiterausschuss wird eingeführt und zwar aus jedem Betrieb ein Arbeiter aus der Mitte der Arbeiter gewählt. 4. Alle freitenden Arbeiter werden wieder eingestellt. 5. Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation dürfen nicht stattfinden.

**Gerichtszeitung.**

\* Darmstadt, 4. Dez. Im vergangenen Sommer überfielen hier, wie erinnert, drei Vursen am hellen Tage und auf offener Straße ein Brautpaar, verfolgten den Bräutigam durch Verwundung mit der Waffe und vergewaltigten nachher das Mädchen. Drei der Spielfreunde wurden vor einiger Zeit zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Gefährliche von den dreien, der 35jährige Koglöhner Adam Fischer, dessen man erst kürzlich habhaft wurde, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurteilt.

**Sport.**

\* Frankfurt a. M., 5. Dez. Die deutsche Sporthilfe für Afrika hält am Samstag, 20. Jan. und Sonntag, 21. Jan. eine Versammlung in Frankfurt ab. Auf der Tagesordnung steht die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen in Athen im Jahre 1906 und die Gründung einer Internationalen Athletik Union.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Fräulein Louise Gladner, die sich, wie wir gestern berichtet haben, vergangenen Samstag hier am Konzert des Singvereins mit so großem Erfolg beteiligt hat, findet in ihrer neuen Stellung am Stadttheater in Mainz Gelegenheit, eine Reihe von Partien zu singen, die sie in Mannheim bei anders gelagerten Verhältnissen wegen nicht zu den Ihren zählen durfte. So sang Fräulein Gladner kürzlich die „Mignon“ und fand damit die einmütige Anerkennung des Publikums und der Presse. So schreibt das „Mainz. Ztbl.“: „Fräulein Gladner gab die Titelrolle mit trefflichem Gesang. Poetische Inspiration, seltene Klarheit, dramatischer Nachdruck klangen bei uns zusammen und wurden gesellig wie darstellerisch zu lebhaften Wirkungen umgesetzt. Seit Liszt Hungar haben wir keine so ansprechende „Mignon“ mehr im Ensemble gehört.“ Im gleichen Sinne äußert sich der „Mainz. Anz.“, wenn er u. a. bemerkt: „Die Titelrolle hatte in Fräulein Gladner eine ausgezeichnete Vertreterin gefunden. Namentlich in gesanglicher Beziehung leistete sie Hervorragendes. Die Romanze „Komm, Tu das Land“, interpretierte sie mit feiner Empfindung, annähernd so, wie Goethe selbst den Vortrag dieses Liedes schildert.“ Der „Mainz. N. N.“ endlich meint: „Die dankbare Titelpartie wurde von Fräulein Gladner, die das kindlich-züchtige in der poetischen Gestalt bestens traf, weicherhaft gespielt und prächtig gesungen. Dies gilt vor allem von der bekannten Mignon-Romanze und der „Styrienne.“ Auch die „Anna“ in Maxime „Hans Pöpping“ hat Fräulein Gladner Gelegenheit gegeben, sich den Reizern von vorzüglicher Seite zu zeigen. Das „Mainz. Ztbl.“ sagt hierüber: „Nach diesen wir Fräulein Gladner als „Anna“ lobend nennen. Die ganze holde, naive Natur dieser Figur kam in ihr erschöpfend zum Ausdruck.“ Der „Mainz. N. N.“ erklärt: „Fräulein Gladner brachte die Partie der „Anna“ ganz vorzüglich zu Gehör und stellte die sympathische Mädchenrolle mit einer Fülle von Kunst und Liebreiz aus.“ Schließlich gibt noch der „Mainz. Anz.“ seiner Meinung dahin Ausdruck: „Fräulein Gladner verstand es, als „Anna“ durch ihr allzeit gewinnendes Wesen und die feine Kammer ihres Spiels zu wirken und sich zum Gegenstand allgemeiner Sympathie zu machen. Spieloper, Coppelite, große Oper — fürwahr, zu einem auf jedem dieser Gebiete so demütigen Mitglieder mag sich die Dilektion gratulieren. Aber offen gestanden: am liebsten sehen wir die Sängerin doch, wenn ihr der Schein aus den Augen blüht!“ In der oben erwähnten Mignon-Aufführung am Mainzer Stadttheater gastierte übrigens auch Herr Hofoperführer Traun von dem hiesigen Hof- und Nationaltheater. Den von vorliegenden Preßstimmen nach erzielte Herr Traun einen ansehnlichen künstlerischen Erfolg. Das „Mainz. Ztbl.“ schreibt über sein Gastspiel: „Für den Wilhelm Reiser“ hatte man in anerkannter Weise einen Gast in der Person des Herrn Traun von der Mainheimer Hofoper herbeigezogen. Wir lernten in ihm einen äußerst routinieren Darsteller kennen, der eine wohlthuende Fertigkeit des Spiels mit der Wärme eines langjährigen Gesanges verbindet. Dem letzteren dient ein recht liebreicher, sympathischer Tenor, der ungemein geschmackvoll verwendet wird und nur im Zusammenhang verschiedenartig zu wünschen übrig ließ. Nebenfalls soll es uns freuen, dem Sänger noch mehr auf unserer Bühne zu begegnen.“ Und der „Mainzer Anz.“ schließt sich diesem Urteil in Kürze an, wenn er bemerkt: „Herr Traun von Mainheimer Hofoper gastierte als „Wilhelm Reiser“ und füllte gesanglich sowohl wie darstellerisch seinen Platz recht erfolgreich aus.“

**Kunstsalon Gedel.** Man schreibt uns: Die Kollektion der Gemälde aus dem Besitze der Hofbibliothek Fleckmann-Rüchsen, welche bis 10. Dezember im Kunstsalon Gedel ausgestellt ist, hat noch eine Vereinerung erfahren. Neu sind hinzugekommen: zwei sehr feine Landschaften von D. Thomassin, ein kleines Gemälde von dem berühmten Spanier Zurbaran und eine große englische Parfadenkarte von H. de Brantel. Außerdem sind noch zu nennen: H. Stuhlmeier, Schöyerer, Paulsen u. a.

**Doktorandurkunden.** Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat soeben zwei doktordische Urkunden, die das 50jährige Jubiläum feiern, zu Doktoren der Theologie honoris causa ernannt: Delan und Kirchenrat Fischer in Mannheim und Delan und Kirchenrat Bauer in Bad. Beide sind Mitglieder der badischen General Synode, der erstere zugleich ein Förderer des evangelischen Knabenheims, der letztere Mitglied der theologischen Prüfungskommission. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 6. Dezember der emeritierte ordentliche Professor der Chemie an der Universität Straßburg i. E. Dr. phil. Rudolf Fittig.

Das bekannte Kom. Schauspiel von Ludwig Spangenberg, welches einem jungen Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters, erlebte auf dieser Bühne am 2. Dezember seine Aufführung und hatte einen ziemlich glänzenden Erfolg.

**Requies, große Oper in vier Akten von Händel de Lara,** etw. bei ihrer Aufführung am Samstag, 2. Dezember, im Reizen Stadttheater in Wien nur außerordentlichem Maße einen durchschlagenden Erfolg. Der anwesende Komponist wurde dem ersten Anschlag ab bei jedem Takte des Vorhangs vor die Kante gerufen und die Kräfte der Hauptpartien wurden mit Beifall überschüttet. Wegen dem das Direktorium ein Wiederholungsstück der Kaiserin Katharina. Die Musik ist voll äppiger Klangschönheit, frei von aufdringlichem Verfall und hat eine Begleitung, die der Art Wolf-Ferraris.

**Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.)** Dienstag, 5. Dez.: „Der Großvater“. — Mittwoch, 6.: „Die Brüder von St. Verhach“. — Donnerstag, 7.: „Don Carlos“. — Freitag, 8.: „Was ihr wollt“. — Samstag, 9.: „Die Nacht der Hünchens“. — Sonntag, 10., nachm.: „Stein unter Steinen“; abends: „Die Journallisten“. — Montag, 11.: „Der Großvater“.

„Die Räuber“ oder „Die der Wald in die Stadt kam“ betreibt sich ein von dem Dresdener Musikdirektor H. V. Geißler in Versen verfasste, freudiges Weihnachtsmärchen, das jetzt im Dresdener Zentraltheater lebhaften Beifall findet. Zu dem vom Direktor Kotter glänzend aufgeführten Stücke hat Georg Büttich eine gefällige Musik geschrieben.

Das Amt eines Generaldirektors der königlich preussischen Museen hat, wie die „Münchener“ erfährt, Geh. Rat Wode in Aussicht auf seine hervorragende Gesundheit nur vorläufig übernommen, außerdem behält er sein Direktorat am Kaiser Friedrich-Museum bei. Er hat sich damit die Möglichkeit eines durch sein Leben etwa notwendig werdenden Rückzuges auf seine bisherige Tätigkeit offen gelassen.

Hofrat König hat seine Uebersetzung von Byron's „Gardanapal“ dem Wiener Burgtheater eingereicht.

Ein Denkmal für Robert Schumann in Wien. Für ein Gedenk-Denkmal, das in Wien errichtet werden soll, wird ein Aufruf erlassen. Der Entwurf ist vom Bildhauer Hans Scherpe (von fertiger Arbeit). Zu seiner Ausführung in Rommer braucht man 60 000 Kronen.

Zur Ehrenmitglied des Senats der Berliner Akademie der Künste ist der frühere Präsident der Akademie, Geh. Regierungsrat Dr. Ing. Hermann Ende, ernannt worden. Die gleiche Würde bekleidete Adolf von Hensel und hat noch ist Ludwig Knaut inne.

Der Deutsche Künstlerverein in Rom ernannte den 82-jährigen Bildhauer Heinrich Gerhardt, der seit 1844 in der ewigen Stadt lebt, zu seinem Ehrenpräsidenten. Zum Vizepräsidenten für das beginnende Jahr wurde Walter Ernst Pfannschmidt gewählt, der durch seine großen Bilder für Berliner Kirchen bekannt ist.

Der Gesundheitszustand des älteren Coquelin hat sich, wie aus Paris geschrieben wird, in den letzten Tagen wesentlich gebessert, und die Krankenschwester, die den freien Künstler schon mit einem Fuß im Grabe sah, hat sich nicht beirren lassen. Coquelin ist aber noch immer nicht lebend, und zwei Wochen wird er wohl noch im Bett zubringen müssen. In spätestens sechs Wochen jedoch, so prophesiert der Arzt, wird Coquelin wieder auftreten und sich vor allem bei Hofand gesund melden können, der im Interesse seiner neuen Kompositionen im Kaiser-Theater schon in heller Vergewissung war, daß Coquelin, sein Sohn, im wichtigsten Momente erkannte.

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

**London, 5. Dez. Campbell Bannerman** hatte heute Vormittag eine Audienz beim König und nahm die Mission zur Kabinetsbesprechung an.

**Die Piorte gibt nach.**

\* Konstantinopel, 5. Dez. Der Postkaplan, Freiherr von Collet erhielt in der vergangenen Nacht eine Note der Piorte, welche die Annahme der Finanzkontrolle, jedoch mit zahlreichen Abänderungen des Regiments enthält.

\* Konstantinopel, 5. Dez. Hier und in der Provinz, so wie in Syrien herrscht döllige Ruhe.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister.

\* Göttingen, 5. Dez. Die Stadtverordneten im benachbarten Ballershausen wählten H. Hoff, Bg. mit 9 von 10 Stimmen den Sozialdemokraten Repphal in Danzig zum Bürgermeister.

Der Urheber des Bombenattentats auf König Alfons verhaftet?

\* Paris, 5. Dez. In Agde bei Montpellier wurde von der Gendarmen ein Mann verhaftet, der anfangs behauptete Morales zu heißen, nach eindringlichem Verhör aber erklärte, der vielgesuchte Alexander Ferras zu sein, der am 1. Juni das Bombenattentat auf den König von Spanien verübt hat.

**Japan und die deutsche Thronrede.**

\* Tokio, 5. Dez. Die „Kokumin“ schreibt: „Die Thronrede des Deutschen Kaisers ist eine Aussprache, wie sie so leicht keiner nachmacht, sehr geschickt und energisch. Die Stelle über Japan und das Volk und die Regierung mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Wir versprechen, daß wir des Kaisers Erwartungen nicht täuschen, sondern uns vielmehr mit aller Kraft Anstrengungen widmen werden. Mögen andere der deutschen Politik nicht trauen, wir erklären, daß unsere Regierung und unser Volk Deutschland richtig verstehen, wie wir von Deutschland richtig verstanden werden. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern werden deshalb täglich wärmer, und es gereicht uns zu großer Freude, daß die Thronrede auch für uns den Anlaß bietet, das auszusprechen, was wir schon längst aussprechen wollten.“ (Mün. Bg.)

**Die Eröffnung des preussischen Landtags.**

\* Berlin, 5. Dez. Der preussische Landtag wurde heute mittag 12 Uhr durch den Ministerpräsidenten Fürsten Bülow mit einer Thronrede eröffnet, in der es u. a. heißt:

Die Finanzen des Staates gehalten sich infolge der anhaltenden Aufschwung des gewerblichen Lebens und der andauernden Steigerung der Erträge aus den weissen Staatsbetrieben im allgemeinen fortgesetzt günstig. Der Staatshaushalt für 1906 hält im Einklang mit Ausgaben das Gleichgewicht. Die gezeigten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfang in Aussicht zu nehmen. Insbesondere sind Mittel bereitgestellt, um die Wohnungsgeldzuschüsse der Unterbeamten um 60 Prozent zu erhöhen, sowie um leistungsschwachen Schulverbänden Beihilfen zur Verbesserung der Schulverhältnisse geringverdienender Volksschullehrer zu gewähren.

Zur Erweiterung des Staatsbahnetzes und zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen, sowie zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen, die der wirtschaftlichen Förderung des Landes dienen, wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgefordert werden; ferner ist die Vereinfachung von Mitteln durch Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und geringverdienender Beamten in Aussicht genommen.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes, ferner eines Gesetzes, das den Eigenheimern land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke die Befreiung zur Befreiung einer Veranschlagungsgrenze gewährt, werden dem Landtage alsbald vorgelegt. Die alsbaldige Abänderung eines Gesetzes zur Neuregelung des Anpflanzungswezens ist in Aussicht genommen.

Das Kommunalabgaben-Gesetz vom 14. Juli 1898 hat das System der Kreis- und Provinzialabgaben im wesentlichen unberührt gelassen. Die fortschreitende kommunale Entwicklung in den Kreisen und Provinzen läßt namentlich die Ausdehnung der Reform des Kommunalabgabensystems geboten erscheinen. Dieser Aufgabe dient der Entwurf zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetz, welcher eine Versagung ihrer Befreiung unterbreitet werden wird.

Die der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten anhaltenden Mängel haben zur Aufstellung eines Besetzungsbüros geführt, der die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst neu zu regeln beabsichtigt.

Zur Abstellung der in früheren Sessions mehrfach erörterten Klagen über die Überfülle des einigmaligen Besetzungsbüros für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und über einzelne Vorschriften des Wahlverfahrens sind Vorarbeiten eingeleitet und ihrem Abschluß nahegeführt worden.

Dem wiederholt und dringend geäußerten Wunsch des Landtages entsprechend, wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen zur Befreiung vorgelegt werden.

Verstärkte Gutserkäufe in der Osnabrück haben in letzter Zeit beachtliches Aufsehen erregt. Die Festlegung des deutschen Besitzes in Verbindung mit einer sachgemäßen inneren Kolonisation bildet eine der ernstesten Aufgaben der Staatsregierung. Sie kann aber nur erfüllt werden, wenn sie, die deutschen Besitzes in höherem Grade als bisher ihrer nationalen Pflicht bewußt werden, ihren Besitz trennen und sich zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten. Die Regierung seiner Majestät des Königs vertraut darauf, daß diese Erkenntnis, in der sie sich mit dem Landtag einigt, alle Kreise des Reichstums mehr und mehr durchdringen und mit der Zeit bewirkt werden wird.

Auf Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs erklärte ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

An der Thronrede ist kaum etwas Bemerkenswertes, es sei denn, daß sie nicht, wie zuerst angekündigt war, vom Kaiser selbst, obwohl er in Berlin weilte, sondern von Bülow verlesen wurde. Die in Aussicht gestellten Besetzungsbüros sind ausnahmslos bereits angeklagt gewesen, zum Teil schon veröffentlicht. Zu erregten grundsätzlichen Debatten wird wohl nur das Knappschaffengesetz und das Volksschulgesetz Anlaß geben, dessen Bedeutung von unserm Berliner Mitarbeiter im Artikel dieses Blattes genügend wird. Der republikanische und von den Partien der Rechten befürwortete Entwurf eines Gesetzes, das ähnlich wie die gesetzlichen Vorschriften zur Einschränkung der polnischen Ansiedlung in den gemeinschaftlichen Provinzen den Übergang von deutschem Grundbesitz in polnische Hände verhindern soll, ist ausgeblieben. Statt dessen begnügt sich die Thronrede mit dem Ausdruck der Erwartung, daß sich die deutschen Besitzes in höherem Grade als bisher ihrer nationalen Pflicht bewußt werden, ihren Besitz trennen und sich zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten. Es wäre vielleicht auch angezeigt gewesen, eine regere Tätigkeit der Ansiedlungskommission anzukündigen, durch deren Tätigkeit und bürokratische Eingetrigkeit schon manches schöne deutsche Gut dem Volkstum für immer verloren gegangen ist. Denn was der Pole rest bezieht, hält er zäher fest, als der Deutsche, der es meist leider nicht versteht, für sein Nationalbewußtsein materielle Opfer zu bringen. Die angekündigten Vorlagen bedeuten in ihrer Gesamtheit einen kleinen Schritt vorwärts in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht; und wenn viele berechnete Wünsche, so insbesondere die Reform des für die Dauer doch unheilbaren Dreiklassenwahlrechts, noch weitab mit der Erfüllung stehen, dann muß man sich vorläufig mit der Tatsache trösten, daß Preussens Ruf heißt: Immer langsam voran! Erst wenn der liberale Gedanke sich auch im vertrockneten Dreiklassen-Staat in weiten Kreisen des Bürgertums und Beamtenums durchgesetzt hat, wird ein rascheres Tempo einer freireichlichen Gesetzgebung möglich sein.

Ueber die Formalitäten bei der Landtagseröffnung erhalten wir folgendes Telegramm:

\* Berlin, 5. Dez. Heute mittag 12 Uhr wurde nach vorangegangenen Gottesdiensten im Weissen Saal des Schlosses der Landtag feierlich eröffnet. Links neben dem Thron, dessen Besatz verhältlich war, hatten sich die Staatsminister aufgestellt, darunter als jüngster Minister Dr. Weseler. Die Vertreter beider Häuser waren recht zahlreich erschienen. Sehr bemerkt wurde Generaloberst Graf Hölzer, Minister a. D. Schanstedt, von Bötticher und Admiral v. Anort. Der Reichstagspräsident trat hervor und verlas die Thronrede. Bei der Erwählung der Osnabrück-Präsidenten der Regierung wurden Bräutigam laut, nachdem der Reichstagspräsident den Landtag für eröffnet erklärt hatte, beachte der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu und in Kniphausen, ein Kaiserhoch aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmt.

\* Stuttgart, 5. Dez. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft beschloß, an die Regierung die dringende Bitte zu richten, die Schutzmaßnahmen gegen die Seucheneinbringung, so wie die Bestimmungen über die Viech- und Fleischexportfuhr im bisherigen Umfang bestehen zu lassen.

\* Paris, 5. Dez. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Minister des Äußeren, Herzog von Alameda, erklärt, daß die alten von Delcassé angebahnten Verhandlungen betreffend Marokko durch die neuen Verträge hinfällig geworden seien.

\* Konstantinopel, 5. Dez. Hier türkische Korvetten haben heute den Hafen verlassen, um sich nach dem Eingang zum Schwarzen Meer zu begeben, da man H. Hoff, Bg. Besorgnisse hat, daß die russischen meuternden Schiffe in den Bosporus einlaufen könnten.

\* Kopenhagen, 5. Dez. Am 1. Dezember wurde in Kopenhagen der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Spanien unterzeichnet.

\* Newyork, 5. Dez. Das jüdische Hilfskomitee für die Opfer der Pogrome in Rußland sammelte 1 Million Dollar und verlangt mittels Kupfers eine weitere Million. Die Juden halten H. Hoff, Bg. einen großartigen Trauenumzug an dem 100 000 Personen teilnahmen.

\* Chicago, 5. Dez. Überbrachte ein der Illinois-Gamband, die einen Bestandteil des Stahlwerks bildet, gebrüht wurde, in dem Stahlwerk aufbewahrt wurden. Des Schaden beträgt über 1 Million Dollar.

**Geächtliches.**

**Christbaumkerzen** nicht transtend, empfiehlt in H. Hoff, Bg. Christbaumkerzen a. H. Hoff, Bg. Propp's Drogerie, D 1, 1. 60. 907

Volkswirtschaft.

Obst.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Aus Süddeutschland, 30. November. Am süddeutschen Obstmarkt entwickelte sich in der diesmaligen Vertriebswoche wieder lebhafter Verkehr. Die Einfuhr von fremdem Obst war bedeutend; aus Ostpreußen, Belgien, Frankreich und aus Amerika kamen große Sendungen Obst. Da der Obsthandel jetzt seine Winterverträge vollstommen beisammen hat, stellt es sich heraus, daß die Lagerbestände in Obst nicht kleiner sind als im letzten Jahre um diese Zeit. Durch die Einfuhr fremdes Obst kauft man heute etwas billiger verarbeitete Sorten Äpfel und Birnen, als vor einigen Wochen.

In Baden wurden in der Bodenseegegend Birnen zu Mark 8.00-11.00, Äpfel zu M. 8-12, im Breisgau, in der Neckar- und Oberrhein-Region, am Kaiserstuhl, in der Ortenau, in der Wälder- und im Mühlthal wurden Äpfel zu M. 9-14 Birnen zu M. 8.50 bis 13, Baumäpfel zu M. 11-12, Apfelsinen zu M. 14-14.50 und in der Heilbronn- und Weinheimer Gegend Tafelbirnen zu M. 14-28, Tafeläpfel zu M. 15-30, Baumäpfel zu M. 12 und Apfelsinen zu M. 15-18 der Zentner gebandelt.

In der Rheinpfalz wurden in der Rheinhainbaldener und Bergzaberner Gegend Birnen zu M. 8-11.50, Äpfel zu M. 8.50-12, Apfelsinen zu M. 13-13.25, Baumäpfel zu M. 11 und in Weisenheim, Heinsheim, Dürkheim und Neustadt gewöhnliche Äpfel zu M. 9.50-12, bessere und beste Sorten zu M. 14-30, Korbirnen zu M. 10-11.50, Tafelbirnen zu M. 14-30, Baumäpfel zu M. 11.50-12 und Apfelsinen zu M. 13.50-15 die 50 Kilo abgesetzt.

Dem Londoner Melkmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Den 1. Dezember.

Kupfer: Der Markt eröffnete diese Woche mit einer Erhöhung von 1/2 gegen die Preise der vorigen Woche und befestigte sich noch am Dienstag, an welchem Tage 1/2, 78.15 für prompte und 1/2, 78 für spätere Lieferung erreicht wurde. Dann war der Markt ziemlich wechselnd mit einem mäßigen Preisrückgang, veranlaßt durch beträchtliche Realisationen. Standard Warrants sind nun reichlich im Markt, wodurch die Rückprämie fast verschunden ist. Inzwischen ist Feinkupfer noch immer rar. Die hiesigen und amerikanischen Produzenten offerierten nicht früher als Februar und März Lieferung; die zweite Hand hat wenig übrig um den dringenden Bedarf der Konsumenten für prompte und Dezember-Januar Lieferungen zu befriedigen. Eine Erscheinung dieser Woche war das Auftreten von Japan und China als Verkäufer von Kupfer, letzteres Band offerierte Wiederverkauf aus früheren Käufen, welche gegen die heutigen Preise einen Nutzen zeigen. Die offerierten Quantitäten fanden willige Abnehmer. Wir notieren heute: Standard Kupfer prompt 1/2, 77.12-77.17.6, Standard Kupfer per 3 Monate 1/2, 77.5-77.10, Englisch Tough je nach Marke 1/2, 82.10-83, Englisch Best Selected 1/2, 83 bis 84, Amerik. und Engl. Electro Cathodes 1/2, 82.10-83, Amerik. und Engl. Electro Casts, Ingots und Wirebars 1/2, 83-83.10, Late Superior Ingots 1/2, 83.10-84.

Kupfer sulphat ist fester, war aber diese Woche nicht sehr lebhaft. Wir notieren 1/2, 25.

Zinn war fortwährend fest und Preise gingen stetig höher. Ein Anstieg von Freiheit machte sich kurz vor der Banco Auction bemerkbar, welche indeffen den guten Durchschnittspreis von 96 1/2 = 1/2, 100.5 erzielte. Die hiesige Position ist weiterhin günstig; der Vorrat in London ist zurückgegangen und der Konsum scheint trotz der höheren Preise weiter zu wachsen und die neue Produktion bringt nur knapp so viel herein, um denselben zu decken. Wir schließen heute: Straits Zinn prompt 1/2, 158.10-159, Straits Zinn per 3 Monate 1/2, 157-157.10, Austral Zinn 1/2, 159-159.10, Englisch Lam & Flag Zinn 1/2, 160-161.

Antimon fester und leuzer mit größerer Nachfrage 1/2, 52-54.

Rohzinn fest 1/2, 28.15.

Blei fest und höher 1/2, 16.5-16.7.6.

Stahler: 30 d.

Quecksilber: 1/2, 7.5.

Roheisen: 57/6 prompt.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Goerz, Gemmel u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 41 200 Ballen. Das Geschäft in Rawlora war die ganze Woche über ruhig, da Spinner sich durch die Vorgänge auf den Teemärkten nicht einschließen lassen wollen. Die Verkäufe in amerikanischer Ware waren von mäßiger Bedeutung und nach vielen Auf- und Abwärtschwankungen zeigen Preise einen Rückgang von 5 Punkten für alle Grade, ausgenommen middling fair, die 7 Punkte höher ist. Brasilianische bei mäßigem Umsatz 6 Punkte höher. Peruanische sind unverändert für Rough-Sorten, jedoch 5 Punkte höher für Smooth. Argentinische mäßiges Geschäft und unverändert, Good Woolf jedoch 1/4 d höher. Chinesische unverändert und 1/16 d höher.

Mannheimer Industrie. Die heutige Zusammenkunft der Industriellen galt als Spezialtag für die Bau- und Baumaterialienbranche und damit zusammenhängender Gewerbe und Industrie. Der Besuch seitens der Interessenten war deshalb auch ein sehr guter und namentlich aus den Kreisen der Bauhandwerker und Konstrukteure waren viele Vertreter anwesend. Mit der Zusammenkunft war eine Musterauslage von kleinen Modellen, Geräten und Apparaten, sowie Modellen, Zeichnungen und Photographien von größeren Objekten verbunden; die gleichfalls eine reiche Beschickung aufwies. Der große Börsehall war von den Ausstellern fast vollständig in Anspruch genommen und wurden, wie wir erfahren, auch eine große Zahl Geschäfte abgeschlossen. Aber die Ausstellung selbst werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.

Die Mannheimer Dampfseppschiffbau-Gesellschaft teilt uns mit, daß sie ihrem langjährigen Beamten Herrn Peter Weber Prokura erteilt hat.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Schriftliche Herr D. Stempel Akt. Ges. in Frankfurt a. M. wurde namentlich das bisher als Gesellschaft m. b. G. betriebene Unternehmen als Aktiengesellschaft mit 20.000 Aktien Grundkapital in das Handelsregister eingetragen. Die G. m. b. H. erhält für ihre Einlage M. 882 000 Aktien. Gründer sind außer ihr die Herren David Stempel jr. in Frankfurt a. M., Wilhelm Gung in Oberwesel, Alexander Deberer in Mannheim und Carl Janger in Mannheim. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Alexander Deberer in Mannheim, Leopold Gammel in Straßburg und

David Stempel sen. in Rastheim. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Herren Stempel jr. und Wilhelm Gung.

Reiniger Aktien-Brauerei in Mainz. Dem Geschäftsbericht zufolge brachte das abgelaufene Betriebsjahr wiederum eine Steigerung des Absatzes, trotzdem konnte das Erträgnis des Vorjahres nicht erreicht werden. Der Nettogewinn beträgt 854 300 M. (i. V. 801 242 M.). Hiervon sind für Steuern für zweifelhafte Ausstände 42 000 M. (48 000 M.) und für Abschreibungen auf die Anlagevermögen 287 864 M. (288 024 M.). Der einschließlich 96 286 M. (Markt 90 621) Vortrag verbleibende Reingewinn von 620 881 M. (Markt 655 229) soll folgende Verwendung finden: Erneuerungsbekand 88 000 M. (47 000 M.), Sicherheitsbekand 85 000 M. (wie i. V.), Gewinnanteil des Aufsichtsrates 23 978 M. (25 806 M.), 13 Proz. Dividende von 3 300 000 M. Aktienkapital (i. V. 14 Proz. Dividende von 3 000 000 M. Aktienkapital) und Vortrag 94 903 M. Im Vorjahr wurden nach 16 008 M. der Rücklage 1 zugewiesen und 15 000 M. als Kaufpreis für eingegangene 50 Stück alter Aktien zu 300 M. verwandt. Der Dividendbetrag betrug 287 818 M. (276 487 M.).

Die Vereinigte Gießerei- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Stuttgart, die aus der Firma Gock u. Co. in Stuttgart und J. Diering in Salen hervorgegangen ist, hat eine Zweigniederlassung in Berlin errichtet; das Aktienkapital beträgt M. 1 Mill.

Erste Kulkbacher Aktien-Exportier-Brauerei. Die Generalversammlung hat die Dividende auf 25 Proz. fest.

Aktienbrauerei Fürst vorm. Gebr. Brüner. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge des Aufsichtsrates, darunter Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 9 Proz. Bei der Nürnberger Metall- und Lackwaren-Fabrik vorm. Gebrüder Ring war der Geschäftsgang des laufenden Jahres für die hiesige Fabrikationsabteilung sehr befriedigend. Der Umsatz liegt gegenüber dem Vorjahre ansehnliche Vermehrung. Die Verwaltung rechnet auf ein gutes Betriebsergebnis (i. V. 12 Proz. Dividende).

Nürnbergischer Postverkehrs-Verband. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 12 Proz. (9 Proz. i. V.) fest. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wurden als ansehnlich befriedigend bezeichnet.

Die Fried. Krupp Akt.-Ges. in Essen errichtet drei neue Hämmerwerke sowie ein Walzwerk mit Martinstempel.

Der Wandlauer Kupferpreis wurde weiter um 7 Mark pro Doppelzentner erhöht auf M. 100 bis M. 172.

Wandlauer-Industrie vorm. Wandlauer u. Koenig Aktiengesellschaft in Schönan bei Chemnitz. Nach dem Geschäftsbericht für 1904/05 blieb auch bei diesem Unternehmen der Durchschnittspreis der Fahrräder gegen das Vorjahr zurück. Erhebliche Mittel hatte die Gesellschaft angelegen in dem Fabrikneubau. Im Laufe des Jahres sind vier an das Bestium der Gesellschaft angrenzende Grundstücke gekauft worden. In der Werkzeugmaschinen-Abteilung wurde ein doppelter Umsatz als im Vorjahre erzielt. In der Holz- und Motorräder-Abteilung liegen für die kommende Saison wieder ansehnliche Aufträge bevor. Aufträge vor, welche ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Die Verwaltung erwartet, im nächsten Jahre mit Gewinn auch in der Spezialmaschinenabteilung abzuschließen. Nach Absetzung der Abschreibungen von 99 200 Mark (i. V. 111 355 M.) stellt sich, wie bereits gemeldet, der Reingewinn auf 341 317 M. (i. V. 447 028 M.), woraus eine Dividende von 17 Proz. (24 Proz.) verteilt werden soll.

Die Berliner Schrauben- und Maschinenfabrik Akt.-Ges. erzielte dem Jahresbericht zufolge in 1904/05 einen Nettogewinn von 228 692 Mark gegenüber 210 474 Mark im Vorjahre. In dem Berichtsjahr war das Maschinengeschäft mit 5790 Mark beteiligt. Der Erlös für Eisen betrug 1 241 811 M. (1 198 186 M. i. V.). Die Abschreibungen sind auf 248 768 M. (217 818 M.) bemessen. Der Reingewinn beträgt 498 886 M. (497 400 M.). Die Dividende von 8 Proz. erfordert 420 000 M.

Dividenden-Schätzungen. Die Braunschweiger Dampfmaschinenfabrik Wölke schätzt die Dividende höher als die vorjährige um 4 1/2 Proz., die Bad. für Spiritus- und Produktionshandel schätzt wieder 5 Proz. vor. Die Bergisch-Märkische Bank schätzt die Dividende wieder auf 8 Proz., das Böhmische Brauhaus in Berlin wieder auf 10 Proz.

Centralamerikanische Bank Akt.-Ges. Geütern fand in den Räumen der Deutschen Bank in Berlin die Errichtung der Zentralamerikanische Bank Akt.-Ges. mit dem Sitze in Berlin statt, an der außer der Deutschen Bank die Deutsch-Oberösterreichische Bank, das Bankhaus Lagard Speyer Witten-Frankfurt a. M. und die Schweizerische Kreditanstalt Zürich beteiligt sind. Das Kapital beträgt M. 10 Mill., auf das zunächst eine Einzahlung von 26 Proz. geleistet wird.

Spernung des italienischen Osterverkehrs. Die Direktion der Staatsbahnen suspendierte wiederum für ganz Italien die Annahme von Waren nach Mailand. Der Turiner „Stampa“ zufolge lehnt die Navigazione Generale Italiana die Annahme von Waren nach Genoa ab, weil dort wieder ausgeladen, nach per Eisenbahn weiter gefandt werden kann. Die Aufregung in Handelskreisen ist sehr groß.

Russischer Fonds. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Paris: Angehends der heutigen Panik in russischen Fonds erklären hiesige Banken, sie besäßen bereits die nötigen Summen für die Zahlung des Januaransatzes, dagegen keinerlei Bestände an russischen Staatspapieren.

Neue Apros, japanische Anleihe. Aus London wird gemeldet: Dem Vernehmen nach sind unter den Zeichnern für keine Beträge so viele Scheineigeln, daß diese bei der Zuteilung unberücksichtigt bleiben werden. Die Zuteilungen werden demnach erst mit Beiträgen von etwa 500 Pfund St. beginnen.

Zeitgenossen.

\* Essen a. Ruhr, 5. Dez. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung aus zuverlässiger Quelle meldet, ist der Stahl-Form- und Gußverband auf drei Jahre verlängert worden. Mit Rücksicht auf die durchgängig starke Beschäftigung der Rechenwerke und die in letzter Zeit beträchtlich gestiegenen Rohmaterialpreise nahm der Verband gleichzeitlich die längst erwartete angemessene Preiserhöhung vor. Die Aussichten werden allgemein als günstig erachtet.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. Dezember. (Offizieller Bericht)

Obligationen.

Table of financial data including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and various bonds with columns for title, value, and price.

Notizen.

Table of bank exchange rates for various banks like Badische Bank, Dresdner Bank, etc.

Table of railway rates for various lines like Badische Eisenbahn, Rhein-Elbe, etc.

Table of industrial and chemical stock prices like Chem. Industrie, Brauereien, etc.

Table of Frankfurt stock market prices for various securities like Reichsbank, etc.

An heutiger Börse blieben gesucht: Badische Brauerei-Aktien zu 120 pSt., Eisenbahn zu 153 pSt. (154 pSt.), Mannheimer Dampfseppschiffbau-Aktien zu 92 pSt. (93 pSt.), Freiburger Ziegelwerke-Aktien zu 168.50 pSt. und Speyerer Ziegelwerke-Aktien zu 70 pSt. - Pfalz. Nähmaschinen- und Räderfabrik-Aktien wurden zu 142.50 pSt. gehandelt.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt, 5. Dez. (Fondsbörse.) Wenn auch die russischen Zustände, soweit die Nachrichten, die bis heute vorliegen keine weitere Besserung melden, fortwährend, so war aber infolge festeren Preisen und Londoner Schlusskursen Erholung eingetreten. Von einer Besserung der russischen Verhältnisse wurde ganz abgesehen. Der Eindruck der Paiffe in Russenwerten von gestern gaben der Spekulation Veranlassung, Rückkäufe vorzunehmen. Wenn auch diese Werte nur mäßig höher notierten, so war doch eine allgemeine Erholung auf sämtlichen Gebieten zu konstatieren. Montanwerte, besonders Eisenaktien zeigten gute Haltung. Banken zogen ebenfalls an. Bahnen mit Ausnahme österreichischer, welche schwach lagen, behauptet. Größeres Interesse zeigte sich für Pfälzische Bahnen. Schiffahrtaktien lagen fest auf Gerichte, daß der Konflikt beigelegt werde. Der Fondsmarkt war ungleichmäßig, Lückenwerte schwach auch Serben schwächer. Inländische Fonds gut behauptet. Die Kontende im preussischen Landtage, welche die finanzielle Lage günstig ansieht und mit einem Ueberschuß abschließt, ebenso auf ein befriedigendes Ergebnis hinweist, wurde wenig beachtet. Industriewerte auf allen Gebieten fester. Kursstöße auf Konjunkturbericht schwächer. Der weitere Verlauf blieb ruhig, die Kurse gut behauptet. Die Börse schloß beruhigt bei leicht anziehenden Kursen. Nachdrücklich notierten Kreditaktien 208, Diskonto 187.80, Lombarden 23.40 à 50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table of telegrams and exchange rates for various locations like Amsterdam, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsbank, various bonds, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stock prices for various companies like Bochumer, Silesische, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices for various banks and insurance companies.

Waren

Waren in der Industrieeller Unternehmungen. Table with columns for item names and prices.

Waren deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Table with columns for item names and prices.

Frankfurt a. M., 5. Dezember. Creditaktien 107.0 Staatsbahn 140.0. Table with columns for item names and prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Dez. (Börsenbörse.) Die Börse war zu Beginn fest...

Berlin, 5. Dezember (Schlusskurse). Table with columns for item names and prices.

W. Berlin, 5. Dezember. (Telegr.) Kreditaktien 107.0 Staatsbahn 140.0.

Pariser Börse.

Paris, 5. Dezember. Schlusskurse. Table with columns for item names and prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Dez. Produktenbericht. Das ältteste Weizen und bester Weizen...

Berlin, 5. Dezember. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Waren in der Industrieeller Unternehmungen. Table with columns for item names and prices.

Londoner Effektenbörse.

London, 5. Dez. (Telegr.) Schlusskurse der Effektenbörse. Table with columns for item names and prices.

Verammlung des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes.

Die Eisenbahngesellschaften lassen es sich diesmal angelegen sein, ihre Wünsche und Beschwerden...

erbet werden; die Art, wie bisher die Mehrheit der Kammer die Sache der Eisenbahnen betriebe...

Der Raubmörder von Kläden (Wilmars) dem beinahe sieben Menschenleben zum Opfer gefallen wären...

Vermischtes.

Schiffsunfälle. Der von Rotterdam nach Hamburg bestimmte holländische Dampfer 'Batavia' wurde auf der Unterreise bei Lühe von einem Dampfer...

Die Sammlung

für die Opfer des Massenmordes in Rußland

- List of names and amounts for the collection: Louise Weick aus der Sparkasse 2 M., Julie Duffon geb. Herchel 2 M., Emil Küngel 10 M., Karl Seibold 10 M., etc.

Inf. N. 2261. Hierzu bereits veröffentlichte N. 100 212.40

Verantwortlich für Inhalt: Albert Springer für Kunst, Illustrationen und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtsbarkeit: Richard Schindler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktioneller Teil: Carl Appel, für den Anzeigenteil und Geschäftsliches: Franz Herber, Druck und Verlag der Dr. O. Haschen Buchdruckerei, G. m. b. H., Director Franz Herber.

Advertisement for 'Selten günstige Gelegenheit! Brandmalerei. Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zu bedeutend reduzierten Preisen. Holzwaren in dankbar grüßter Auswahl. Brennapparate, Flach- u. Tiefdruckstoffe in bester Qualität. Man deckt den Hauptbedarf sofort 50323. Spezialgeschäft E 3, 6. Plissieren. M 4, 7. 52607

Bekanntmachung.

Am 2. Januar f. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Gag eine Reichsbanknebenstelle in Gag...

Berlin, den 1. Dezember 1905.

Reichsbank-Direktorium. Koch. Maron.

DRESDNER BANK Filiale in MANNHEIM

P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12 Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000

Niederlassungen in: Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth, Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.

Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.

Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungfrist.

Provisionsfreier Check-Verkehr. An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Erlösung von Coupons u. verlosenen Wertpapieren etc. Barvorschüsse auf Wertpapiere.

Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen. Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offiziem und geschlossenen Zustände.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.

Vermietung von Schrankfesseln (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.

Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.

Einkünfte überseeischer Rembourskredite auf London etc.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1905 ist in den Bahndienststellen für Reise- und Postleistungen zum 1. Dezember 1905...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Folgende, vorläufig nur bis zum 31. Dezember 1905 gültig erklärte Tarifnachträge und auf dem Veräußerungswege eingeleitete Nachträge...

Zwangsv. Versteigerung.

Wittwoch, 6. Dezemb. 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Grundlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Zwangsv. Versteigerung.

Nr. 10026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Holz-Versteigerung.

Die Stadtkommune Mannheim veräußert auf dem öffentlichen Versteigerungswege...

Geld! sof. Geld!

Obst Verkauf bis zu 20% Preisen auf Obst und Waren...

Sofort bares Geld!!

auf Möbel u. Waren aller Art, die mit zum Verkauf oder Versteigern übergeben werden...

Spezial-Tees

(nur echt in Originalpackung) Gungen-Tee a 1/2 lb u. 1 lb...

Leiden Sie

an Hautausschlag, Flechten, offene Beine, Brandwunden, Entzündungen, Gesichtsröte...

verlangen Sie

Wenzel Salbe! Pat. ges. gesch. 45608 Aerztlich empfohlen! Vielfach mit höchsten Auszeichnungen...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergesslichen Sohn und Bruder Rudolph Bungert...

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag verschied nach kurzem Leiden Herr Friedrich Eckert im Alter von 92 Jahren...

Todes-Anzeige.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen thätigen, gewissenhaften Werkmeister von ausgezeichneter Gesinnung...

Die Gesunder's Binden aus der Drogerie. Ludwig & Schmittmann, Hoflieferanten...

Trau Ringe. kaufen Sie am billigsten bei S. Strauss, F 1, 3 Breitestr. F 1, 3 (Grüne Rabatmarken.)

Gander's Herren- und Damen Schreibschrift. Gander's Schreibschrift...

Remington-Schreibmaschine. GLOGOWSKI & Co., Mannheim, M 3, 5.

Günstigste Geld-Lotterie. Ziehung am 16. Dez. umher 2152 Bergwiesen...

Mütter kaufen billigst. Soxhlet-Apparate. Sauger, Milchflaschen etc. etc.

Mütter kaufen billigst. Soxhlet-Apparate. Sauger, Milchflaschen etc. etc.



**Moser-Roth's Kaiser-Chocolade**  
 Feinste Ess-Chocolade.  
 Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

# Wegen Umzug

setze ich mein  
gesamtes Lager in

Ga'anterie- u. Lederwaren  
sowie Briefcassetten

einer grossen Preisermässigung aus und gewähre auf meine seitherigen sehr niedrigen Preise

## 10—25% Rabatt.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahibusch im Kaufhaus.

**Spezial-Haus für Photographie-Bedarf**  
**M. Kropp Nachf.**  
 D 1, 1, am Paradeplatz  
 Eingang verläng. Kunststrasse  
 empfiehlt als  
**Weihnachts-Geschenk**  
 photogr. Apparate in reichster Auswahl und allen Preislagen.  
 Allein-Verkauf der berühmten Spezial-Marken.  
 Maltzer Ortho-Platten, Konkurrenz-Platten, Papiere u. Entwickler

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
 sind meine  
**Semi- und echte Email-Bilder**  
 für  
 Broschen, Anhänger, Ringe,  
 Cravattennadeln etc. in allen Preislagen.  
 Für absolute Ähnlichkeit jed's Bildes wird garantiert.

Da sich die Bestellungen heute schon sehr drängen, ist zu empfehlen, diesen Artikel frühzeitig zu bestellen.

**P 1,3 Cäsar Fesenmeyer P 1,3**  
 Breitestr. Uhren, Gold- und Silberwaren. Breitestr.

### Unsere Abonnentenprämie!

# Kinderparadies



Ein grosses Bilderbuch

für Deutschlands Kinderwelt

gezeichnet von Johann Bahr, mit Versen von Eduard Jürgensen

enthaltend sechs in sich abgeschlossene Bilderbücher.

1. Der lange Leinwobler . . . . . 9 Bilderseiten und Doppelanfangsbild.
2. Auf Vater's Knie . . . . . 10 Bilderseiten und Anfangsbild.
3. Kinderlieder . . . . . 10 Bilderseiten.
4. Die dicke Lotte . . . . . 10 Bilderseiten und Anfangsbild.
5. Fritz, der Rupsack . . . . . 7 Bilderseiten und Anfangsbild.
6. Der Tiere Weihnachtsen im Walde . . . . . 11 Bilderseiten und Anfangsbild.

Die 4 Seiten Vorsatzpapiere zeigen extra für dieses Bilderbuch entworfene ganz originelle Zeichnungen.  
 \* Sämtliche Bilder sind auf sogenanntem unzerreissbarem Karton gedruckt und an Leinwand gebunden zu einem dauerhaftesten Bilderbuch in Halb-leinwand gebunden.  
 Der originelle Einband ist hervorragend künstlerisch entworfen und in mehreren Farben, Hoch- und Goldprägung hergestellt.  
 Noch nie ist ein derartiges, in so hohem Masse künstlerisches wie dauerhaftes Bilderbuch hergestellt worden, und wir hoffen mit dieser Prämie unseren verehrlichen Lesern eine grosse Freude zu bereiten.

Alle sechs Bilderbücher zusammen in einem Band  
**Nur Mk. 3,—**

schicken unsere verehrlichen Abonnenten bei Abholung in der Expedition, nach ausserhalb kommt noch das Packporto hinzu.  
 Da die Nachfrage bei der Gediegenheit und Billigkeit des Bilderbuches eine enorme werden wird, bitten wir höflich, möglichst umgehend zu bestellen.  
 Dieses künstlerische und dauerhaft hergestellte Bilderbuch

### „Kinderparadies“

kann nur durch uns bezogen werden und wird nicht durch den Buchhandel vertrieben  
 Die Expedition des General-Anzeigers (Mannheimer Journal) der Stadt Mannheim

<p><b>Verloren.</b>          Sonntag Abend gegen 11 Uhr          verlorene Damenmütze und gold-          farbe Kette mit dem Stein von          Weiss die Automatenhülle          wird die Stunden, zwischen 10          wieder zurück nach G 7, 9. Bitte          abzugeben gegen gute Belohnung          2722</p>	<p><b>Entlaufen</b>  <b>Foxterrier,</b>          weiss mit schwarzen Flecken, gelb-          schwarze über den Rücken ein          schwarze, ohne Belohnung ab-         zugeben Rheinstraße 29,          2. Stock.          2723</p>	<p><b>Ankauf</b>  <b>Gebrauchte Piano</b>          wenn auch defekt, z. Kauf, gel-          20 Pf. um. Nr. 2724 an d. Exp.  <b>Gebrauchtes Piano</b>          gut erhalten, sofort zu kaufen          gesucht. Off. mit Preis unter          Nr. 2725 an die Exp. d. J. 2725</p>
<p><b>A. Lustig, G 7, 9.</b>          Sonntag Abend ein Springglas          verloren gegangen, wenn Ge-          suchter abzugeben bei          Wind, 1. 2. 1.          2726</p>	<p><b>Scenherdiner Weibchen</b>          ein weiss schwarzes, braunes, gelbes,          auf den Namen „Kati“ lösend          entlaufen. Der Ankauf wird          gesucht.          15. Luchstraße 42. Rover.          2727</p>	<p><b>Geldverkehr.</b>          Von einem Geldschlepper          mit gutem Weibchen werden  <b>2-3000 Mk.</b>          per sofort und einige Monate zu          haben gesucht, bei besten Zinsen.          Sicheres wird gegeben. Off. er-          um. Nr. 2728 an die Exp. d. J. 2728</p>

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft**  
 Installations-Bureau MANNHEIM Friedrichsplatz 1.  
**Ausführung** 60100  
 elektrischer Licht- und Kraftübertragungs-Anlagen.  
 Hausinstallationen im Anschluss an Elektrizitätswerke  
**Ausrüstung**  
 elektrisch betriebener Hebezeuge, Krane und Werkzeug-Maschinen.  
**Reichhaltiges Lager**  
 in sämtlichen elektrischen Beleuchtungs- u. Installationsmaterialien.  
 Projekte und Auskünfte kostenfrei.

Wegen Geschäfts-Veränderung bewilligen wir bis  
 Weihnachten auf alle Artikel für  
**Festgeschenke**  
 in Haus- und Küchengeräten  
**10% Rabatt**  
 bei Bareinkäufen. 60830  
**F 2, 5 Hirsch & Freiberg F 2, 5**  
 Marktstrasse. Marktstrasse.  
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Einzelne  
**Möbel**  
 erhalten Sie  
 von  
**5 Mk.**  
 Anzahlung  
 an nur bei  
**N. Fuchs**  
 D 5, 7.  
 Stellen finden.  
 Für sofortigen Ein-  
 tritt wird ein  
 tüchtiger  
**Kaufmann**  
 mit schöner Handschrift  
 gesucht.  
 Schriftliche Bewerb-  
 ungen mit Gehaltsan-  
 sprüchen u. Nr. 31250  
 an die Expedition d.  
 Blattes erbeten.  
 Suche per sofort für 100000  
 ein jun. sauberes Mädchen  
 als erst Mannheimer-Weibchen  
 Nebenbuhler. Nichtsp. 2729

<p><b>Mietgesuche.</b>          Junger Mann möchte so-          fort möglich, möbliertes Zimmer,          im Zentrum. Off. mit G. B.          Nr. 2730 an die Exp. d. J. 2730</p>	<p><b>Wohnungen.</b>          L 4, 9 2. Stock, 4 Zimmer          mit Balkon u. Garten.          2731</p>
<p><b>Jen er Kaufmann</b>          sucht möbliertes Zimmer.          Offerten unter Nr. 2732 an          die Exp. d. J. 2732</p>	<p><b>Möbl. Zimmer</b>          S 5, 5a 2 St. möbl. Zim. u.          im Zentrum. Off. mit G. B.          2733</p>